

27. 30a

Jahresbericht

über das

Königliche Katholische Gymnasium

zu Braunsberg

in dem Schuljahr 1869—70,

mit welchem zu der

Freitag den 29. und Sonnabend den 30. Juli

stattfindenden öffentlichen Prüfung der Schüler aller Klassen und
der Entlassung der Abiturienten

ergebenst einladet

der Direktor der Anstalt

Prof. J. J. Braun.

Inhalt: Schulnachrichten vom Direktor.

(Die wissenschaftliche Abhandlung wird mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums Ende
Oktober nachgeliefert werden.)

Braunsberg.

Gedruckt bei C. A. Heyne.

96r
6

Landesbibliothek

Königliche Bibliothek



in dem Schuljahr 1868-69

am 20. und 21. Juni

der Prüfung der Schüler aller Klassen und
der Vorlesung der Studenten

der Direktion der Bibliothek
Herrn Dr. J. J. ...

Inhalt: ...
Die ...
...

Dr. ...
...

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

Prima.

Ordinarius: Herr Professor Dr. Otto.

1) **Deutsch:** Literaturgeschichte. Klopstock bis zur Romantik. Lessing's Laokoon und Nathan. Monatliche Aufsätze mit Dispositionen. Logik. 3 St. Otto. 2) **Latein:** Hor. Carm. lib. I. und II. Epist. de art. poet. 2 St. Funge. Cic. Tusc. I. und II. Tac. Ann. lib. I. Privatim Sall. und Liv. Wöchentliche Pensä. Monatliche Aufsätze. Extemporalien. Römische Antiquitäten und geschichtliche Themen zu Sprachübungen benutzt. Stylistik. Synonymik. 6 St. Der Direktor. 3) **Griechisch:** Platon Apol. und Crit. Thucyd. lib. I. bis c. 50. Hom. II. mit der Privatlect. lib. XIII. Soph. Oed. R. Exercitien und Extemporalien. 6 St. Otto. 4) **Französisch:** Lam. Voy. en Or. Grammat. Wiederholungen. Extemporalien. 2 St. Funge. 5) **Hebräisch:** 2 Samuel c. 3—22. Syntax nach Bosen. Wiederholung der Formenlehre. Schriftliche Übungen. 2 St. Wollmann. 6) **Polnisch:** I. und II. a. b. Erste Abtheilung: Die Literaturgeschichte des goldenen Zeitalters. Gelesen wurde: Pan Tadeusz von Mickiewicz und Marja von Malczewski. Korrektur der monatlichen Aufsätze. — Zweite Abtheilung: Grammatik nach Poplinski. Formenlehre und Syntax. Gelesen wurde: Wypisy polskie von Seite 1—37. Korrektur der häuslichen Arbeiten. 4 St. Kawczynski. 7) **Religion:** Kirchengeschichte von Christus bis Karl d. Gr. nach Siemers. Wiederholung der Glaubenslehre. Lectüre des Evang. Joh. c. 6—12 im Urtext. 2 St. Wollmann. — Evang. Schüler: Evang. Joh. bis c. 17. Kirchengeschichte bis zur Reformation. 2 St. Vöflad. 8) **Mathematik:** Wiederholungen. Kombinationslehre. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Reihen höherer Ordnung. Binomischer Lehrsatz. — Ergänzungen und Erweiterungen der Planimetrie. Stereometrie. Außer einer großen Zahl in der Schule bei den betreffenden Abschnitten durchgearbeiteter Aufgaben wurden den Schülern schwierigere zur häuslichen Lösung gestellt und diese vom Lehrer corrigirt. In der Mathematik und Physik wurde der Unterricht an die Handbücher von Koppe angeschlossen. 4 St. Tietz. 9) **Geschichte und Geographie:** Die neuere Zeit bis 1815 unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Volkes. Brandenburgisch-preussische Geschichte. Wiederholungen aus den übrigen Gebieten der Geschichte. Wiederholung der Geographie. Handbuch Büg. 3 St. Kawczynski. 10) **Physik:** Schall. Licht. Mathematische Geographie. 2 St. Tietz.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Funge.

1) **Deutsch:** Abschnitte aus der Rhetorik. Monatliche Aufsätze. Aventiuren aus dem Nibelungenliede. 2 St. Otto. 2) **Latein:** Cic. pro Mur. Privat. de sen. et de amic. Liv. VI. und VII. Wöchentlich 1 Stunde freie Stellen aus Livius. Grammatik nach F. Schult. Stilübungen nach Süpffe. 3 Aufsätze. 8 St. Funge. Virg. Aen. I. III. IV. V. 2 St. Otto. 3) **Griechisch:** Syntax nach Buttman. Plut. Flamin. Herod. VII. Hom. Od. XV—XXIV. Repetition der ganzen Odyssee durch

Lectüre und Inhaltsangaben. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 6 St. Hüttemann. 4) **Französisch**: Rollin, Hommes illustres. Montesquieu considerations. Grammatik: Abschluß der Syntax. Extemporalien. 2 St. Fuuge. 5) **Hebräisch**: Formenlehre. Uebersetzung ausgewählter Stücke aus Rosen's Uebungsbuch. Memoriren und schriftliche Uebungen. 2 St. Wollmann. 6) **Polnisch**: mit I. 7) **Religion**: Die h. Sacramente vom h. Altarsacramente ab. Die letzten Dinge. Nach Eichhorn. Lectüre des Evang. Matth. c. 15—20 im griech. Texte. 2 St. Wollmann. — Evang. Schüler: Evang. Luk. (griechisch). Uebersicht der Kirchengeschichte. 2 St. Löfflad. 8) **Mathematik**: Wiederholungen. Gleichungen vom zweiten Grade und solche von höheren Graden, die sich auf den ersten oder zweiten Grad zurückführen lassen. Logarithmen. Logarithmische Gleichungen. Zinsezinsrechnung. Arithmetische und geometrische Reihen. Rentenrechnung. — Ähnlichkeit und Ausmessung der geradlinigen Figuren und des Kreises. Trigonometrie bis zur Berechnung des rechtwinkligen und des gleichschenkligen Dreiecks einsch. Lehrbücher und Aufgaben wie bei I. 4 St. Tietz. 9) **Geschichte und Geographie**: Geschichte der Römer bis Konstantin d. Gr. Wiederholungen aus der Geographie und speziell die physische Geographie. Handbücher Pittz und Guthe. 3 St. Kawczyński. 10) **Physik**: Electricität. 1 St. Tietz.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Tietz.

1) **Deutsch**: Poetik, verbunden mit entsprechender Lectüre. Göthe's Hermann und Dorothea. Schiller's Wilhelm Tell und Maria Stuart. Privatim: Die Jungfrau von Orleans und Wallenstein. Monatliche Aufsätze. 2 St. Hüttemann. 2) **Latein**: Cic. de senect. Liv. XXIII. Privatim: Caes. bell. civ. I. II. Grammatik nach F. Schulz. Stilübungen nach Süpfler. Wöchentliche Exercitien. 8 St. Der Direktor. Virg. Aen. I. I. II. X. 2 St. Otto. 3) **Griechisch**: Xen. Cyr. I. Arrian. II. Hom. Od. II—VII incl. Wiederholungen aus der Grammatik. Artikel. Pronomen. Casus. Exercitien. Extemporalien. 6 St. Lindenblatt. 4) **Französisch**: Capéfigue, Charlemagne. Grammatik: Syntax. Schriftliche Uebungen. 2 St. Fuuge. 5) **Hebräisch** mit II. A. 6) **Polnisch** mit I. 7) **Religion** mit II. A. 8) **Mathematik**: Wiederholungen. Kreis. Gleichheit. Verwandlung und Theilung der Figuren. — Proportionslehre. Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten. Lehrbücher und Aufgaben wie bei I. 4 St. Tietz. 9) **Geschichte und Geographie** mit II. A. 10) **Physik** mit II. A.

Ober-Tertia*).

Ordinarius: Cötus A. Herr Gymnasiallehrer Dr. Winter.

Cötus B. Herr Kandidat Seemann.

1) **Deutsch**: Die Lehre vom zusammengesetzten Satz und den Perioden. Erklärung profaischer und poetischer Stücke nebst Uebungen im Deklamiren. Censur der deutschen Aufsätze. 2 St. Winter. 2) **Latein**: Grammatik. Syntax mündlich und schriftlich eingeübt nach Schulz Uebersetzungsbuch und Dictaten. Caes. bell. gall. V. VI. VII. bell. civ. II. Einige Kapitel memorirt. 8 St. Winter. Seit Ostern im Cötus B. Caes. bell. civ. II. Extemporirt bell. gall. IV. Wiederholung der ganzen Syntax nach Schulz. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. Uebersetzen nach Schulz Uebungsbuch. 8 St. Seemann. Ovid (combinirt). Met. XI. XII. XIII. Trist. I. Memorirt Rex Midas, Met. XI., und Trist. I. 3. 2 St. Seemann. 3) **Griechisch**: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre. Einübung der verba anomala. Präpositionen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach Halm und Dictaten. Xen. Anab. II. III. IV. Hom. Odys. I. 50 Verse memorirt. 6 St. Winter. Seit Ostern im Cötus B. Hom. Odys. I. Xen. Anab. IV. Einübung der unregelmäßigen Verba und Wiederholungen der Formenlehre. Zweiwöchentliche Exercitien. Extemporalien. Uebungen nach Halm. 6 St. Seemann. 4) **Französisch**: Erzählungen aus Fuuge's Lehrbuch. Grammatik bis §. 73. Schriftliche Uebungen. 3 St. Fuuge. 5) **Religion**: Glaubenslehre vom Sündenfall bis

*) Seit Ostern im Lateinischen und Griechischen in 2 Cötus getrennt.

zum Schluß, mit Ausnahme der Sacramente nach Dubelmann. Die wichtigsten Ereignisse aus der Kirchengeschichte bis zur Reformation. 2 St. Wollmann. — Evang. Schüler: IV. u. V. Hauptstück. Reformationsgeschichte. 2 St. Vöflad. 6) **Mathematik**: Wiederholungen. Potenzen mit ganzen und gebrochenen, positiven und negativen Exponenten. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen und Polynomen. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten. Linien. Winkel. Dreieck. Viereck. Die geometrischen Grundkonstruktionen. 3 St. Tiez. 7) **Geschichte und Geographie**: Deutsche und preussisch-brandenburgische Geschichte. Geographie von Deutschland und Oesterreich. 4 St. Seemann.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Dr. Malina.

1) **Deutsch**: Satz- und Interpunktionslehre im Anschluß an die Lectüre nach Otto's Lesebuch. Deklamationsübungen. Dreiwöchentliche Aufsätze. 2 St. Seemann. 2) **Latein**: Caes. bell. gall. I—III. incl. Syntax des Nomens und Verbs. Uebersetzung der entsprechenden Stücke aus der Aufgabensammlung von Schulz. Wöchentliche Exercitien und Klassenarbeiten. 8 St. Malina. Ovid. Met. I. II. III. 2 St. Hüttemann, seit Ostern Otto. 3) **Griechisch**: Jacobs. Xen. Anab. V. Wiederholungen aus der Grammatik. Verba auf μ . Die hauptsächlichsten unregelmäßigen Verba. Uebungen nach Halm. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. 6 St. Malina. 4) **Französisch**: Uebungsstücke aus Plöb, Lect. 60—85. Exercitien und Extemporalien. Formenlehre bis zum unregelmäßigen Verbum. 2 St. Malina. 5) **Religion**: mit III. A. 6) **Mathematik**: Geometrie bis zum Viereck nach Koppe. Wiederholungen aus der Arithmetik. Potenzen mit ganzen positiven und negativen Exponenten. Schriftliche Arbeiten. 3 St. Mey. 7) **Geschichte und Geographie**: Römische Geschichte bis zur Schlacht bei Actium. Die Kaisergeschichte übersichtlich. Geographie der Staaten Europas mit Ausschluß von Deutschland. Kartenzeichnen. Handbücher Pütz und Bender. 3 St. Kawczynski. 8) **Naturgeschichte**: Im Winter Zoologie, im Sommer Botanik. Botanische Excursionen. 2 St. Mey.

Quarta.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Kawczynski.

1) **Deutsch**: Interpunktionslehre. Satzlehre im Anschlusse an Otto's Lesebuch. Deklamationsübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Mey. 2) **Latein**: Wiederholung des Pensums der Quinta. Casuslehre. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach Schulz Uebungsbuch. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. Corn. Nep. 11 Biographien. 8 St. Kawczynski. Phädrus I. II. III. mit Auswahl. Mehrere Fabeln wurden memorirt. 2 St. Mey. 3) **Griechisch**: Die Formenlehre bis zu den Verben auf μ . Jacobs Elementarbuch I.—IX. incl. Halm's Uebungsbuch. Schriftliche Arbeiten. 6 St. Lindenblatt. 4) **Französisch**: Das Pensum der Quinta wiederholt. Grammatik mit den Uebungsstücken von Plöb, Lect. 41—73 incl. Korrektur der Exercitien und Extemporalien. 2 St. Malina. 5) **Religion**: Bibl. Gesch. N. T. 101—127. N. T. 75—94 nach Auster. Die h. Sacramente und das Gebet nach Deharbe. 2 St. Wollmann. — Evang. Schüler: III. Hauptstück. Wiederholung der biblischen Geschichte. 2 St. Vöflad. 6) **Mathematik**: Wiederholung der Bruchrechnung. Decimalbrüche. Verwandlung der alten Maaße in neue. Die vier Spezies der Buchstabenrechnung. Schriftliche Arbeiten. 3 St. Mey. 7) **Geschichte und Geographie**: Orientalische Völker und Griechen bis zum Tode Alexanders. Geographie von dem alten Griechenland und den außereuropäischen Erdtheilen. Kartenzeichnen. 3 St. Winter.

Quinta.

Ordinarius: Herr Gymnasiallehrer Dr. Hüttemann.

1) **Deutsch**: Grammatik und Interpunktionslehre. Uebungen im Lesen und Deklamiren nach Otto's Lesebuch. Korrektur der orthographischen und stilistischen Uebungen. 3 St. Hüttemann. 2) **Latein**: Formenlehre nach Schulz. Entsprechende Uebungsstücke aus dem Uebungsbuche von Schulz. Lateinische

Lesestücke aus demselben. Gelegentlich das Wichtigste aus der Casuslehre. Konstruktion der Städtenamen. Acc. c. inf. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 9 St. Hüttemann. 3) **Französisch**: Grammatik und Uebungsstücke von Plöy, Lect. 1—59 incl. Schriftliche Uebungen und Probearbeiten. 3 St. Malina. 4) **Religion**: Bibl. Gesch. N. T. 55—101, N. T. 44—75 nach Auster. Die Gebote nach Deharbe. Das Kirchenjahr. Geographie von Palästina. 3 St. Wollmann. — Evang. Schüler: Zweites Hauptstück. Bibl. Gesch. des N. T. 2 St. Köfflad. 5) **Rechnen**: Die Bruchrechnung nach den neuen Maaß- und Gewichtsbestimmungen. Regel de tri. Flächen-, Kubit-, Zins-, Rabatt-, Diskonto- und Gesellschaftsrechnung. Proportionslehre. Die 4 Spezies der Decimalbrüche. Resolviren, Reduciren, Regel de tri- Aufgaben mit besonderer Berücksichtigung des neuen Maaßes und Gewichtes. Kopfrechnen. Zu jeder Stunde häusliche schriftliche Arbeiten. 3 St. Kohde. 6) **Geschichte und Geographie**: Die Länder Europa's und speziell Deutschland. 2 St. Winter. 7) **Naturgeschichte**: Im Winter Zoologie, im Sommer Botanik. 2 St. Mey.

S e r t a .

Ordinarius: Herr Oberlehrer Lindenblatt.

1) **Deutsch**: Orthographische Uebungen. Lesen und Wiedererzählen von Stücken aus Otto's Lesebuch. Das Wichtigste über die Deklination und Conjugation. Deklamirübungen. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Mey. 2) **Latein**: Die Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Verben nach Schulz. Die entsprechenden Stücke aus Schulz Uebungsbuch bis S. 68. 9 St. Lindenblatt. 3) **Religion**: Bibl. Gesch. N. T. 1—44, N. T. 1—40 nach Auster. Das apostolische Symbolum nach Deharbe. Erklärung der wichtigsten gottesdienstlichen Uebungen. 3 St. Wollmann. — Evang. Schüler: Erstes Hauptstück. Bibl. Gesch. bis David. 2 St. Köfflad. 4) **Rechnen**: Die 4 Spezies in unbenannten und benannten Zahlen nach dem neuen Maaß und Gewicht wiederholt und befestigt. Die Bruchrechnung mit Anwendung von vielen Aufgaben aus der einfachen Regel de tri. Kopfrechnen. Von Stunde zu Stunde häusliche Aufgaben. 4 St. Kohde. 5) **Geographie**: Vorbegriffe. Oceanographie. 2 St. Mey. 6) **Naturgeschichte**: Im Winter Zoologie, im Sommer Botanik. 2 St. Mey.

Die Katechumenen wurden während des Sommersemesters in drei wöchentlichen Stunden besonders unterrichtet und 26 derselben am 24. Juli zum Tische des Herrn geführt.

Fertigkeiten. 1) **Schönschreiben**: Die deutschen und englischen Buchstaben wurden in genetischer Folge nach den an der Tafel vom Lehrer vorgeschriebenen Mustern eingeübt. Uebungen nach der Taktir-methode. Vorzugsweise als häusliche Arbeiten wurde die Keshaff'sche Schreibschule benutzt und im Laufe jeder Schreibstunde das Aufgegebene revidirt und korrigirt. In Quinta und Sexta in jeder Klasse 3 St. Kohde. 2) **Zeichnen**: In Sexta die Formlehre. Linien in verschiedenen Richtungen und Verbindungen, angewandt auf häusliche Gegenstände. Kleine Landschaften mit leichter Schattirung. 2 St. Kohde. In Quinta die ersten Elemente des perspektivischen Zeichnens. Konturzeichnungen von Landschaften, Blumen und Ornamenten, ohne und mit Schattirung. 2 St. Kohde. In Quarta Arabesken, Ornamente und große Landschaften mit Schattirungen; auch erhielten mehre Schüler in den Elementen des Linearzeichnens nach dem Lehrgang von Weißhaupt Unterricht. 2 St. Kohde. 3) **Singen**: Prima, Sekunda und ein Theil von Tertia Männergesänge. 1 St. Prima bis Sexta Gesänge für gemischten Chor. 1 St. Tertia und Quarta vierstimmige Lieder und Messen. 1 St. Sexta und Quinta das Wichtigste aus Rhythmit, Melodit und Dynamit. Akkordenlehre. Kirchen-, Vaterlands-, Turn- und Gelegenheitsgesänge für Sopran und Alt. 2 St. Kohde. 4) **Stenographie**: III. B. Wortbildung und Wortkürzung. 1 St. III. A. Wortkürzung und Satzführung. 1 St. II. B. Schnell-schriftliche Uebungen. Im Sommer 1 St. Tieg. 5) **Turnen**: Mittwoch und Sonnabend von 5—7 Uhr sämmtliche Schüler. Freitag von 6—7 Uhr Vorturnerübungen. Junge.

Verteilung der Stunden unter die Lehrer am Anfange des Schuljahres.

Lehrer.	I.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV.	V.	VI.	Summe.
1. Braun, Professor und Direktor.	Lat. 6		Lat. 8						14
2. Dr. Otto, Professor, erster Oberlehrer, Ordinarius von I.	Deutsch 3 Griech. 6	Deutsch 2 Virg. 2	Virg. 2		Ovid 2				17
3. Dr. Junge, zweiter Oberlehrer, Ordinarius von II. a.	Hor. 2 Franz. 2	Lat. 8 Franz. 2	Franz. 2	Franz. 3					19
4. Tieg, dritter Oberlehrer, Ordinarius von II. b.	Math. 4 Phys. 2	Math. 4 Phys. 1	Math. 4	Math. 3					18
5. Dr. Wollmann, Religionslehrer.	Rel. 2 Hebr. 2	Rel. 2 Hebr. 2		Rel. 2		Rel. 2	Rel. 3	Rel. 3	18
6. Kawczynski, vierter Oberlehrer, Ordinarius von IV.	Gesch. 3	Gesch. 3		Gesch. 4	Gesch. 3	Lat. 8			21
7. Lindenblatt, Oberlehrer, erster ordentlicher Lehrer, Ordinarius von VI.			Griech. 6			Griech. 6		Lat. 9	21
8. Dr. Malina, zweiter ordentlicher Lehrer, Ordinarius von III. b.					Lat. 8 Griech. 6 Franz. 2	Franz. 2	Franz. 2		20
9. Dr. Sittemann, dritter ordentlicher Lehrer, Ordinarius von V.		Griech. 6	Deutsch 2		Ovid 2		Lat. 9 Deutsch 3		22
10. Dr. Winter, vierter ordentlicher Lehrer, Ordinarius von III. a.				Lat. 8 Griech. 6 Deutsch 2		Gesch. 3	Geog. 2		21
11. Mey, fünfter ordentlicher Lehrer.					Math. 3 Naturg. 2	Math. 3 Deutsch 2 Phädr. 2	Naturg. 2	Naturg. 2 Deutsch 3 Geog. 2	21
12. Seemann, Kandidat.				Ovid 2	Deutsch 2				4
13. Löffel, Pfarrer, evangel. Religionslehrer.	Rel. 2	Rel. 2		Rel. 2		Rel. 2	Rel. 2	Rel. 2	12
14. Rohde, technischer Lehrer.		Singen 1			Singen 2	Zeichnen 2	Singen 2 Zeichnen 2 Schreiben 3 Rechnen 3	Zeichnen 2 Deutsch 3 Schreiben 3 Rechnen 4	24
									252

Anmerkung. In Folge der langen Krankheit des Dr. Sittemann und später der Trennung der Ober-Tertia in zwei Classen erlitt obige Verteilung vielfache Abänderungen.

II. Höhere Verordnungen.

Verfügungen des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums:

Vom 20. September 1869. Es werden die Berathungsgegenstände für die im Jahre 1871 abzuhaltende Direktoren-Konferenz mitgetheilt:

- 1) Ueber Ziel und Methode des deutschen Unterrichts nach seinen verschiedenen Seiten.
- 2) Ueber Beginn, Ziel und Methode des französischen Unterrichts.
- 3) Ueber die Bedürfnisse und Pflichten der höheren Unterrichts-Anstalten rüchichtlich der Gesundheitspflege ihrer Schüler.
- 4) Ueber die Einrichtung des Unterrichts in der philosophischen Propädeutik an den Gymnasien.

Vom 20. November 1869. Verordnung, daß vom Pfarrer Löfflad mit sämmtlichen evangelischen Schülern der Anstalt wöchentlich einmal von 10 Minuten vor bis 5 Minuten nach 8 Uhr eine gemeinschaftliche Morgenandacht in einem geeigneten Lokale des Gymnasiums abgehalten werde.

Vom 2. Februar 1870. Genehmigung, daß mit Beginn des Sommersemesters die Tertia a. in zwei Cötus getheilt werde.

Vom 28. Februar 1870. Mittheilung, daß im Monate April zu Berlin eine Ausstellung für Zeichenunterricht stattfinden werde. Unser Gymnasium hat ca. 100 Zeichnungen von Schülern der unteren und mittleren Klassen zu dieser Ausstellung eingesandt.

Vom 30. März 1870. Anzeige, daß die Schulgeldsätze für VI. und V. von 14 auf 16 Thlr., für IV. und III. von 16 auf 18 Thlr., für II. und I. von 18 auf 20 Thlr. erhöht sind, und zwar vom 1. April ab.

Vom 7. Mai 1870. Erklärung, daß die Bestimmung der Pensionate und die Verantwortlichkeit für dieselben dem Direktor obliegt, und Genehmigung des mit den Kostgebern der auswärtigen Schüler aufzunehmenden Reverses.

Vom 21. Juni 1870. An den Königl. Unterrichts-Anstalten sind grundsätzlich Schulgelddbefreiungen im Gesamtbetrage nur bis zur Höhe von zehn Prozent des Solleinkommens von der Gesamt-Frequenz zulässig. Dieser Grundsatz soll nach der Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten in dem Reskripte vom 23. Mai c. auch in der hiesigen Provinz in Zukunft in Anwendung gebracht werden. Um den Uebergang zu der normalmäßigen Summe der Schulgelddbefreiungen zu erleichtern, ist jedoch gestattet worden, daß am hiesigen Gymnasium, für welches die Festsetzungen des jetzigen Stats über die Schulgelddbefreiungen außer Kraft treten, von jetzt ab bis ultimo Dezember 1871 Schulgelddbefreiungen noch bis zum Betrage von 15 Prozent des Soll-Einkommens von der Gesamt-Frequenz bewilligt werden dürfen. Vom 1. Januar 1872 ab dürfen nur zehn Prozent gewährt werden.

Vom 30. Mai 1870. Genehmigung, daß das diesjährige Programm unserer Anstalt nur die Schulnachrichten enthalte, und die wissenschaftliche Abhandlung Ende Oktober nachgeliefert werde.

Vom 24. Juni 1870. Die Gymnasien werden wiederholt auf die Nothwendigkeit häufiger Luftreinigung und Lusterneuerung in den Lehrzimmern nachdrücklich aufmerksam gemacht. Zu diesem Zwecke soll erwogen werden, eventuell unter Zuziehung des Baubeamten, in welcher Weise an den oberen Fensterflügeln oder sonst geeignete Ventilationsvorrichtungen anzubringen sind.

Vom 10. Juli 1870. Dem evangelischen Religionslehrer, Pfarrer Löfflad, wird zur Herstellung seiner Gesundheit vom 17. Juli ab ein Urlaub bewilligt.

III. Chronik des Gymnasiums.

1. Das Schuljahr wurde Donnerstag den 16. September 1869 mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet.
2. Dem Gymnasial-Direktor Dr. Lożyński zu Culm wurden zur Feier seiner fünfundzwanzigjährigen Thätigkeit als Direktor des dortigen Gymnasiums am 12. Oktober 1869 in einer Adresse die Glückwünsche unseres Lehrer-Kollegiums übermittelt.
3. Zum 1. Oktober 1869 verließ uns der wissenschaftliche Hilfslehrer Haub, um von da ab eine Hilfslehrerstelle am Gymnasium zu Conitz zu übernehmen.
4. Vom 1. Oktober 1869 ab ist der bisherige Hilfslehrer Franz Mey als fünfter ordentlicher Lehrer definitiv angestellt.
5. Den 15. November 1869 erkrankte am Typhus der Gymnasiallehrer Dr. Hüttemann und konnte nur erst zu Ostern 1870 in seine amtlichen Funktionen wieder eintreten. Derselbe wurde größtentheils durch den Kandidaten des höheren Schulamtes Johannes Seemann vertreten, welcher auch noch als Hilfslehrer bis zum Schlusse des gegenwärtigen Schuljahres fortgewirkt hat.
6. Den 27. Juni c. unterwarf der General-Superintendent Dr. Moll im Auftrage des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums den evangelischen Religionsunterricht einer Revision.
7. Den 2. Februar c. starb der Quartaner Leopold Schiller, ein fleißiger, braver Schüler; am 5. Februar wurde derselbe von den Lehrern und Schülern des Gymnasiums zu Grabe geleitet.
8. Durch Konferenzbeschluß vom 12. Januar c. erhielt das Stipendium Schmöllingianum der Primaner Joseph Thidigk. Im Genusse des Stipendii Steinhalliani wurden durch die Güte des Magistrats der Primaner Jedzink und der Obersekundaner Lindemann belassen.
9. Das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde durch ein feierliches Hochamt und Ledum in der Gymnasialkirche und einen Schulattus gefeiert. Die Festrede hielt der Gymnasiallehrer Dr. Hüttemann.
10. Im August vorigen Jahres überreichte der schwer erkrankte Obersekundaner Franz Huhn durch seinen Vater zwei Neldruckgemälde als Geschenk für die Gymnasialkirche. — Ferner wurde geschenkt für das naturhistorische Kabinet: eine Wasserspitzmaus, *sorex fodiens*, vom Untertertianer Hasselberg; ein Hermelin, *mustela erminea*, vom Untertertianer v. Kolczynski; ein Polartaucher, *colymbus arcticus*, vom Herrn Konrektor Seydler; ein Kanarienvogel, *fringilla canaria*, vom Herrn Sekretair Tillig.
11. Den 26. Juli c. wurden dem Geh. Regierungsrath Professor Dr. Feldt zu der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums durch eine Deputation, bestehend aus dem Direktor und dem Professor Dr. Otto, die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche des Gymnasiums ausgesprochen.

IV. Statistische Nachrichten.

1. Den 8. und 9. Juli c. fand unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulraths Ritters zc. Dr. Göbel die Abiturienten-Prüfung für den Michaelis-Termin statt. Die 14 Abiturienten, welche die Prüfung mitmachten, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife; 6 unter ihnen wurde die mündliche Prüfung erlassen.

N a m e n.	Alter.	Geburtsort.	Kon- fession.	War in Prima.	Studium.	Ort.
1. Karl Eichholz	18 J.	Braunsberg	kath.	2 J.	Jura	Berlin.
2. Heinrich Gerigk	22 $\frac{1}{2}$ J.	Kleefeld bei Mehlsack	kath.	3 J.	Steuerfach	
3. Philipp Graw	20 J.	Mehlsack	kath.	2 J.	Theologie	Braunsberg.
4. Robert Häcker	19 J.	Czarno Kr. Pr. Stargard	kath.	2 J.	Theologie	Pelplin.
5. Wilhelm v. Hatten	20 J.	Lemitten Kr. Heilsberg	kath.	2 J.	Landwirthsch.	
6. Paul Jedzint	19 J.	Braunsberg	kath.	2 J.	Theologie	Braunsberg.
7. Heinrich Preuschhoff	21 J.	Braunsberg	kath.	3 J.	Theologie	Braunsberg.
8. Hermann Radau	21 J.	Braunsberg	kath.	2 J.	Theologie	Braunsberg.
9. Reinhold Schröter	19 J.	Schönlanke Kr. Czarnikau	kath.	2 J.	Theologie u. Philologie	Münster.
10. Karl Schwarz	22 J.	Mehlsack	kath.	2 J.	Theologie	Braunsberg.
11. Stanislaus v. Stra- chowski	19 J.	Elditten Kr. Heilsberg	evang.	2 J.	Jura	Königsberg.
12. Joseph Thidigt	21 J.	Demuth Kr. Braunsberg	kath.	2 J.	Theologie	Braunsberg.
13. Johann Wichert	20 J.	Tolksdorf Kr. Braunsberg	kath.	2 J.	Theologie	Braunsberg.
14. Julius Wichert	20 J.	Mehlsack	kath.	2 J.	Steuerfach	

Die von diesen Abiturienten gelieferten Prüfungs-Arbeiten waren:

- Lateinischer Aufsatz: *Quam vere scripserit Seneca, calamitatem esse occasionem virtutis, exemplis doceatur.*
- Deutscher Aufsatz: Inwiefern hatten die Griechen schon von Natur die Mission, ein welt herrschendes Volk zu werden?
- Mathematische Aufgaben:

1. Ein Gutsbesitzer kauft eine Ziegelei für eine gewisse Summe und muß, weil die dazu gehörigen Baulichkeiten schlecht sind und in Stand gesetzt werden müssen, die ersten 6 Jahre hindurch am Ende jedes Jahres den 20. Theil des Kaufgeldes zusetzen, um die Ziegelei in Betrieb zu halten. Die folgenden 12 Jahre hindurch ergibt sich aber am Ende jedes Jahres ein Reinertrag, der gleich dem 10. Theil des Kaufgeldes ist. Da findet er einen Käufer und verkauft die Ziegelei für 56,074 Thlr. Er berechnet sein Geschäft und findet, daß die Zinsszinsen von den eingelegten und herausgezogenen Summen 6 Prozent betragen. Wie groß war das ursprüngliche Kaufgeld?

2. Zwei Seiten eines Dreiecks stehen in dem Verhältniß 4:3, der Kubus der dritten ist gleich der Summe der Kuben der beiden ersten, und der Flächeninhalt des Dreiecks ist gleich 23,5215; wie groß sind die Seiten des Dreiecks?

3. Von einem Dreieck sind zwei Winkel α und β und der Abstand a des Mittelpunktes des eingeschriebenen vom Mittelpunkte des umgeschriebenen Kreises gegeben; man soll das Dreieck konstruiren und den Gang der trigonometrischen Rechnung angeben.

4. Auf einem Kreise als gemeinschaftlicher Grundfläche steht ein gerader Cylinder und ein Kegels, dessen Spitze in den Mittelpunkt der oberen Endfläche des Cylinders fällt. Ein kreisförmig gebogener körperlicher Ring, dessen Querschnitt ein Kreis ist, berührt die obere Endfläche des Cylinders und die Mantelfläche des Cylinders und Kegels. Wenn nun der Radius r der gemeinschaftlichen Grundfläche und die Höhe h des Cylinders gegeben; wie groß ist der Radius des Querschnitts des körperlichen Ringes, und wie groß ist der Abstand der Achse des Ringes von der Achse des Cylinders?

$$r = 5 \text{ und } h = 12.$$

2. Im Laufe des verflossenen Schuljahres haben an dem Unterrichte theilgenommen:

in Prima	31	Schüler,
in Sekunda	66	=
in Tertia	92	=
in Quarta	59	=
in Quinta	53	=
in Sexta	52	=

Zusammen 353 Schüler.

Am Anfange und im Laufe des Schuljahres sind aufgenommen 84, abgegangen 25 Schüler. Zur Zeit sind auf dem Gymnasium 328, in der Septima 25 Schüler.

V. Oeffentliche Prüfung.

Freitag den 29. Juni:

Vormittags nach vorhergegangenen Gottesdienste:

Septima und Sexta von 8—9 Deutsch, Rechnen (Septima), Latein.

Quinta von 9—10 Französisch, Geographie, Latein.

Quarta von 10—11 Latein, Griechisch, Mathematik.

Tertia von 11—12 Geschichte, Griechisch, Latein.

Probefchriften und Zeichnungen liegen zur Ansicht aus.

Nachmittags:

Sekunda von 2—3 Polnisch, Latein, Physik.

Prima von 3—4 Deutsche Literatur, Mathematik, Latein.

Sonnabend den 30. Juli:

Um 7 Uhr Schlußgottesdienst mit Tebeum.

Um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Gesang, Deklamationen und Vorträge der Schüler, lateinische Rede des Primaners Kürzig, Entlassung der Abiturienten, Abschiedsworte, gesprochen vom Abiturienten v. Hatten, Schlußgesang, Klassifikation der Schüler, Censurakt in den einzelnen Klassen.

Schlußbemerkung.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 8. September c. mit einem Gottesdienste um 8 Uhr Morgens. An demselben Tage findet die mündliche Nachprüfung der betreffenden Schüler auf dem Konferenzzimmer statt; die schriftliche Prüfung muß an dem vorhergehenden Tage abgemacht sein.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Dienstag den 6. und Mittwoch den 7. September c.

Die Kinder, welche in die Vorbereitungs-klasse aufgenommen zu werden wünschen, bitte ich, mir Montag den 5. September c. zur Prüfung zuzuführen.

Der Gymnasial-Direktor
Professor Braun.

2. Im Laufe des vorliegenden Schuljahres haben an dem Unterricht teilgenommen:

in Prima	22
in Secunda	22
in Tertia	22
in Quarta	22
in Quinta	22
in Sexta	22

Insgesamt 138 Schüler.

Im Laufe des Schuljahres sind aufgenommen 84, abgegangen 25 Schüler. Zur Zeit sind auf dem Gymnasium 138, in der Sexta 25 Schüler.

V. Essentielle Prüfung.

Freitag den 20. Juni:

Vormittag nach vorhergegangenem Gottesdienste:

Secunda und Tertia von 8-9 Punkte, Sexta (Sextina) Secunda

Quinta von 9-10 Punkte, Sexta, Tertia

Quarta von 10-11 Punkte, Sexta, Tertia

Tertia von 11-12 Punkte, Sexta, Tertia

Prüfungen und Schulungen liegen zur Ansicht aus.

Nachmittags:

Secunda von 2-3 Punkte, Sexta, Tertia

Quinta von 3-4 Punkte, Sexta, Tertia

Sonabend den 20. Juli:

Am 7 Uhr Schulbeginn mit Tercium.

Am 8 Uhr Beginn, Orationen und Vortrag der Schüler, lateinische Rede des Primarius

7 Uhr, Entlassung der Schüler, Besichtigung des Gymnasiums, Besichtigung des

in Sexta, Schließung der Schulen, Besichtigung in den einzelnen Klassen.

Schlussfeier.

Die neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 8. September mit einem Gottesdienste um 8 Uhr. Am nächsten Tage findet die würdevolle Abreise der Lehrkräfte nach Berlin auf dem Kaiserbahnhof statt; die jährliche Prüfung wird an dem vorhergehenden Tage abgehalten sein.

Die Abschlussfeier findet Freitag den 8. und Samstag den 7. September.

Die Kinder, welche in der Vorbereitungsklasse aufgenommen zu werden wünschen, sind mit Montag den 6. September 8 Uhr früh zu erscheinen.

Der Verwaltungsdirektor
Friedrich Schumann.

27, 206

Wissenschaftliche Abhandlung

zu dem

Schul-Programme

über das

Königliche Gymnasium zu Braunsberg

in dem Schuljahre 1869—70.

De Jove Homericō.

Vom Gymnasiallehrer Dr. Winter.

Braunsberg.

Gedruckt bei C. A. Heyne.

96r
6 (1870)

Wissenschaftliche Abhandlung



Schul-Programm

Königliche Gymnasien zu Braunsberg

in dem Schuljahre 1869-70.

De Jove Homeric.

von Gymnasiallehrer Dr. Winter.

Braunsberg.

Verlag von G. A. Hering.

DE JOVE HOMERICO

AC RATIONE, QUAE CUM EO FATUM FUERIT CONJUNCTUM.

¶ **U**tsi minime auctoritati obtemperamus Cratetis grammatici, qui eo processit temeritatis, ut Homero omnem posteriorum temporum doctrinam obtruderet vatemque nihil tale suspicantem omnium rerum ipsiusque stoicorum disciplinae peritissimum sibi fingeret¹⁾ tamen negari non potest, Homerum ipsius quod attinet aetatem pro fonte uberrimo esse habendum, ex quo omnium fere artium cognitio optime hauriri possit, quia poeta totius vitae tam publicae quam privatae ac domesticae, in qua omnes artes arctissime inter se cohaerent, imaginem exhibuit.

In eo autem non constitit Homerus, sed etiam in rebus divinis depingendis tantam posuit operam cultumque deorum tanta cura amplexus est, ut quae fuerint suae aetatis de natura deorum opiniones eorumque cum hominibus consuetudine ac necessitudine ex ejusdem poetae carminibus optime cognosci ac perspicui possit. Magni enim momenti in poesi homerica sunt dii, quorum vi, consiliis ministeriis ita est usus poeta, ut nonnunquam deorum potius partes quam heroum res gestas carminibus videatur extulisse, quamquam ad Achillis iram et Ulixidis reditum quum omnia in carminibus pangendis revocaret, cavendum est, ne quis credat, de historia deorum conscribenda Homerum cogitavisse. Quo factum est, ut quum seriem gravissimarum rerum arctissime inter se nexarum arte poetica enarraret, quasi bina in carminibus suis tractaret argumenta, quorum alterum ad mortalium vitam, alterum ad res divinas pertinet²⁾. At quaenam de deorum vi atque natura ipsius Homeri fuerit opinio, ubi inquisiveris, hominum doctorum sententias magnopere inter se discrepare ac plane in diversum distrahi invenies. Nonnulli enim mysteriis eum quibusdam initiatum illius doctrinae res externas tantummodo divulgasse existimaverunt, ita ut ex carminibus ejus cognosci non posset, quales fuissent heroicae aetatis de deorum natura opiniones³⁾.

Alii eum fabulas, quibus ne ipse quidem fidem habuisset, ut carminibus poetico essent ornamento, enarrare contenderunt⁴⁾. Neutra mihi est probata sententia. Nam quod illi dicunt, poetam multa ex industria silentio praeteriisse, tantum abest, ut credam, ut ab epici poetae ratione plane abhorre mihi videatur. Ii vero qui Homerum, ut carminibus suis inesset, quod legentium animos delectaret, fabulas temere composuisse putant, illud non respiciunt, quod Ilias et Odyssea poetica ratione reddere videntur ea, quae vita hominum, qui tum erant, atque ipsa rerum natura obtulerunt, quaeque, licet falsa veris fuerint admixta, sermone hominum memoriae

¹⁾ De Cratete Stoico vid. Wolf, Prol. p. 278 et ejusdem de Homeri indole iudicium ibid. p. 42.

²⁾ Cfr. Nitsch, Anmerk. zur Odyssee II., p. 32—64.

³⁾ Cfr. Creuzer, Symb. II., p. 447, 459. III., 182 sq. q. Wachsmuth, Hell. Alterth. IV., p. 94.

⁴⁾ Cfr. Müller, Prolog. p. 317, 321 sqq.

tradita erant. Locus enim ille Herodoti (2, 53) celeberrimus: οὗτοι (Ἡσίοδος καὶ Ὅμηρος) δὲ εἶσαν οἱ ποιήσαντες θεογονίην Ἑλλήσι, καὶ τοῖσι θεοῖσι τὰς ἐπωνομίας δόντες καὶ τιμὰς τε καὶ τέχνας διελόντες, καὶ εἶδεα αὐτῶν σημήναντες, quomodo intelligendus sit, jam Terpstra docet his verbis: „quae quidem Herodoti verba non sunt ita accipienda, ut ea omnia Homerum et Hesiodum primos invenisse existemus; his enim repugnant, quae de Orpheo, Musaeo aliisque veterioribus sunt prodita; immo vero fuit Graecis mythologia ante Homeri et Hesiodi tempora: hi vero e populari traditione, quae ad deos pertinent, omnia diligenter relata confirmarunt et ornata auxerunt, ita ut dein ferè soli in Graecorum theologia principes haberentur et quasi auctores.“ — Homerus igitur cultum quendam deorum a majoribus traditum recepit deosque depinxit poetica quidem ratione, sed ita tamen, ut popularium opiniones satis accurate sequeretur. Etenim hoc omnino est tenendum, omnium rerum in Iiade et Odyssea narratarum summam non poetae ingenio, sed constanti priscorum saeculorum fama assignandam esse, quum multos mythos aliaque hujus generis breviter tantum perstringat, tamquam in vulgus nota⁵⁾. Atque ita est veritatis studiosus, ut non solum initio utriusque carminis, sed etiam in II. β, 484 res gravioris momenti enarraturus invocet Musas, quae memoriae subvenirent, his verbis:

Ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι, Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι ἡμεῖς γὰρ θεαὶ ἐστέ, παρ' ἐστέ τε, ἴστε τε πάντα. Neque vero ullum deprehendimus vestigium tam singularis artificii, quo totius Graeciae populos deceptos in suas opiniones pertraxerit poeta, id quod ne fieri quidem potuisse censeo, nisi forte putas, aetatem omnium artium rudem Homeri carminibus a fera vita ad cultum humanum mitioresque mores esse adductam. Hanc autem sententiam si quis probaverit, quamquam minime nego, homines feros allici potuisse dulcedine carminis perpoliti, quum ipsos lapides olim vatium cantibus motos esse traditum sit, tamen prorsus non intellego, quomodo aetas tam rudis illum poetarum principem procreare potuerit. Quae est omnium rerum humanarum conditio, initia artium litterarumque parva sunt atque exigua; homericam poesim adultam ab artis rudimentis longissime abesse jam inde satis apparet, quod sermo Homeri tantopere expolitus est, ut unius ingenio tribui non possit, sed communis quodammodo poetae popularium existimandus sit. Constat enim non omnes Graeciae populos ante Homerum vatibus caruisse, nam

„Vixere fortes ante Agamemnona Multi“
quorum praeclara facinora Demodocos Phemiosque praedicasse Homerus ipse docet.

Quod igitur contendunt, poetam imperitorum turbae fucum fecisse, et aequales Homeri omni cultu ingenii carentes divinis poetae cantibus aures praebuisse, nihil curo. Dubitari non potest, quin Homerus gravissimus sit auctor heroicae aetatis, ita ut in diis moribusque depingendis natura atque ingenium ipsius poetae ejusque totius aetatis uti in speculo conspiciatur⁶⁾.

⁵⁾ Cfr. Ulrici, Geschichte der hell. Dichtkunst I., p. 179, 222.

⁶⁾ Optime igitur Ulrici l. c. „Mit kindlicher Wissbegierde lauscht die homerische Muse allen Tönen und Klängen, die ihr Sage und Geschichte zuführen; mit weit geöffneter Seele nimmt sie den ganzen Strom des äussern Lebens der sie umgebenden Welt auf und lässt ihn in Gesängen und Gedichten wieder hinausströmen. . . . Sein Gesang ist nur wie die allgemeine Stimme der Zeit und des Lebens, das er besingt. Diese völlige Unterordnung seines Geistes, diese innige Einheit seines Ich's und seines Gegenstandes war nur möglich, sobald er in kindlicher Unbewusstheit selbst nichts Schöneres und Höheres kannte, als was Wirklichkeit, was Sage und Geschichte der jugendlich vergrößernden und ausschmückenden Phantasie darbrachten; sobald er nur aufnahm und wiedergab, und sich selbst wie das gleichgestimmte Gefäss erschien, das die ausströmenden Töne und die Klänge des Lebens und der Aussenwelt zurücktönte.“

Iam vero propius ad propositum progressurus, primum ex iis, quae de Jove in Homeri carminibus passim leguntur, breviter exponam, quem locum Juppiter inter ceteros deos obtinuerit, deinde qualis ejus fuerit rerum humanarum gubernatio, ac postremum quae sit natura et vis fati homerici, quoque vinculo cum Jove fuerit illud conjunctum.

I.

Homerus deos in hominum effigiem formavit et regnum Olympium ad humani alicujus regni similitudinem finxit, ita ut quibuscunque voluptatibus homines delectantur, quibusque curis ac sollicitudinibus, doloribus ac cupiditatibus se ipsos commoveri et excitari sentiunt, iisdem deos affici a deorum gravitate alienum non esse putaret, quamquam eosdem deos multis virtutibus bonisque facit mortalibus antecedentes. Corpora enim eorum, humanum modum excedentia, pulcherrima forma praedita neque senectuti neque mortalitati subjecta sunt; eademque feruntur per terras et maria atque aves volantes ventique flamina cursu aequant. Adeo simplices quum essent hominum, qui Homeri temporibus erant, opiniones de diis, mirum videri non potest, quod easdem leges atque instituta, quibus ipsi utebantur ad deos transferre non dubitaverunt. Homerica autem aetate penes unum fuisse summum imperium e poetae carminibus intelligimus, quam optimam civitatis administrandae formam judicabant teste Ulixē II. β, 204.

οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, εἰς κόρανος ἔστω,
εἰς βασιλεύς, ᾧ ἔδωκε Κρόνον παῖς ἀγκυλομήτεω.

Unus igitur summum obtinebat imperium, cui ne ex suo tantum arbitrio regnare videretur, neve imperium iniquum et injustum videri posset, addi solebat senatus sive βουλὴ γερόντων, cujus tamen potestas ita fuit circumscripta ac definita, ut nec regis voluntati se opponere nec illo invito quidquam perficere nec denique eum unquam ad rationem rerum gestarum reddendam revocare posset. Cujus rei quum multa afferri possint argumenta, ne longus sim in rebus apertis, hoc unum tantum moneo, in Scheria insula Phaeacum praeter Alcinoum, omnium principem, duodecim fuisse reges, qui ab illo mandata accipere dicuntur. Confr. Odys. 9, 390. Itemque in Graecorum exercitu, cui Agamemnon praefuit, senatum quendam fuisse constat. Sed quamvis magna esset regis potestas, nec ulla potentia, ne sua rex persequeretur consilia, prohiberi posset, tamen non adeo fuit absoluta, ut plane illius senatus auctoritatem aspernari posset. Etenim rex cavere debebat, ne in civitate administranda consensu communi careret, neve leges morales, quasi hominibus innatas, violaret ac despiceret. Quam ob rem nonnunquam non solum senatus sed universus populus a rege in contionem vocabatur, non tamen, ut ille, quid cuique de re proposita videretur, quidque consilii capiendum esset, audiret, sed ut omnes regis decreta mandataque acciperent et comprabarent. Contione deinde dimissa, aut silentes nulla mora discedunt, aut, id quod non raro fit, regis decretis assentantur acclamationibus. Quare non injuria rex ἴφι ἀνάσσειν idemque πατήρ ὡς ἡπίος εἶναι dici potuit.

Haec fere erat civitatum disciplina, qua Homeri aequales utebantur; simili modo civitatem deorum ordinatam constitutamque fuisse, quum ex hominum, qui tunc erant, consuetudine, sua instituta in deos transferendi, conicias, tum ex iis, quae de deorum rebus Homeri carminibus continentur, intellegas. Jovem enim in deorum contione summum obtinere imperium loci docent permulti; cfr. II. 9, 49. πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε. Od. I., 303. ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ἕπατος καὶ ἄριστος. Od. ω, 473. ὦ πάτερ ἡμέτερε, Κρονίδη ἕπατε κρείόντων. II. β, 412. Ζεῦ,

κίδιστε, μέγιστε. Od. δ. 237. Ζεὺς — δύνασαι γὰρ ἅπαντα. Il. β. 669. ἐκ Αἰός, ὅστις θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει. Od. ε, 4. Ζεὺς ὑπερβρεμέτης οὔτε κράτος ἐστὶ μέγιστον aliaque multa.

Propter hanc potentiam quamquam ceteris diis superior erat Juppiter adeo ut jure gloriari posset, se unum plus valere quam ceteros deos conjunctos, tamen more regum mortalium in rebus gravioris momenti deliberandis contionibus quae Jove praeside in Olympo habebantur, omnes dii consentes, qui dicebantur, interesse solebant. Sicut autem Agamemnon, ubi de rebus gravissimis erat agendum, non modo senatum illum (*βουλὴν γερόντων*) cujus antea facta est mentio, sed omnes Graecos, quibuscum consilia sua communicaret, in contionem vocavit, sic nonnunquam factum est, ut Juppiter, quidquid fuit deorum dearumque, ut publica haberetur contio (*ἀγορὰ θεῶν* cui opposita est *βουλὴ* sive *θῶκος θεῶν*) in suas aedes convenire juberet cfr. Il. v, 7. Cujusmodi in contionibus Juppiter sua decreta aperire solet, quique deorum dicto non paruerint, ut quanto ipse omnibus diis superior sit cognoscant, eos se in Tartarum projecturum esse minatur. Itaque legimus quidem (Il. v, 15) Neptunum, ut Jovis consilia exploraret, verba fecisse, et (Il. 9, 31) Minervam, quum Graecis auxilio venire vetita esset, a Jove petiisse, ut illos consilio adjuvare sibi liceret; sed nisi forte contumaciae videtur esse, quod Minerva decreta patris aegre ferens compluribus locis dicit: *ἐρδ' ἀτὰρ οὔ τοι πάντες ἐπαυρόμεν θεοὶ ἄλλοι*, ullum deum Jovis voluntati prorsus se opposuisse nusquam memoriae traditum est. Immo vero nisi venia a summo Jove impetrata ipsa Juno in aciem prodire non est ausa, ut Martem fugaret. Namque vires Jovis invictas dii quoque praedicant patremque ac regem verentur. Ut autem reges homericæ ætatis interdum principum sive populi animis temptatis, quid factu opus esset, consilia capiebant, sic rex deorum nonnunquam liberaliter indulgebat precibus Minervæ, quæ suam ipsius aliorumque sententias ad eum deferebat; hac vero indulgentia, qua pater benignus uti solet erga liberos, speciem quandam necessitatis exprimi, id quod nonnulli viri docti contenderunt, equidem non video. Neque enim Juppiter de dignitate sua discedit, sed quotiescunque necesse esse videtur, rigidissimo utitur imperio, cujus rei in iis, quæ sequuntur, complura exempla nobis occurrunt.

Iam quum quomodo Juppiter universo deorum consilio praeferat, satis appareat, breviter exponam, qua necessitudine cum singulis diis et iis potissimum, qui secundum eum proximos habebant honores, conjunctus fuerit. Quorum in numero ponendi sunt Juno, Minerva, Apollo, Neptunus. Monendum autem est hoc loco, in Iliade deos se praestare alios, alios in Odyssea. Ulixem enim postremum rediturum esse in patriam Juppiter erat pollicitus, quæ res ne perficeretur ut resisteret Minerva, tantum abfuit, ut quam maxime consilio patris faveret; quod Neptunus haud ignorans, quum se frustra huic rei perficiendæ opponere cognosceret, nec quidquam esset, cur Juno infesto animo in Ulixem uteretur, in Odyssea nulla fere dissensione dii distracti sunt. Longe aliter se res habet in Iliade. Nam quum Juppiter Thetidi promisisset, se Achillem filium ejus summa gloria ornaturum esse, et hanc ob causam aliquamdiu Trojanorum partibus faveret, inter ipsum et alios deos, qui cum Graecis stabant, exorta est discordia acerrima, nec defuerunt jurgia et contumeliae, quibus immortales mortalium more inter sese utebantur. Quare cuique qui inquirat, quales Homerus deos esse existimaverit Iliadem fontem, ex quo hauriat, multo uberiores esse Odyssea, satis apertum est.

In dearum numero dignitate atque auctoritate longe excellit Juno, *πρέσβα* illa *θεά* (Il. v, 721) quæ probe sibi conscia se sororem atque conjugem dei supremi esse (Il. σ, 356) reginam se gerit deorum et primum inter deas sibi vindicat locum. Qua de causa non sine

superbia quadam se dignitate Jovem aequare exclamat, quamquam potentia ab eo se ipsam superari confitetur. Cfr. II. δ, 59.

καί με πρεσβυτάτην τέλειο Κρόνος ἀγκυλομήτης
ἀμφοτέρων, γενεῇ τε καὶ οὐνεκα σὴ παράκοιτις
κέκλημαι. . . .

Atque ob eam rem conqueritur ac Jovi opprobrio vertit, quod cum ipsa non omnia sua consilia communicet:

ἀέλ (inquit) τοι φίλον ἐστὶν ἐμεῖ ἀπονόσσειν ἔόντα,
κρυπτάδια φρονέοντα δικαζέμεν οὐδέτι πόμοι
πρόφρων τέλῃκας εἰπεῖν ἔπος, ὅτι νοήσης.

Ad quod Juppiter eam edocturus respondet:

Noli sperare, omnia mea consilia te esse audituram; quod quidem te scire aequum est, prius nec hominum nec deorum quisquam quam tu comperiet; illud autem, quod seorsum a diis animo concipere voluero, hoc ne tu interroga neve perserutare. Deinde quum nullo modo Juno ut quiesceret, adduci posset, ira exardescens minas asperrimas adjecit Juppiter sic pergens:

ἀλλ' ἀκέουσα κάθῃσο, ἐμῶ δ' ἐπιπέθεο μύθῳ
μή νύ τοι οὐ χαίσιμωσιν, ὅσοι θεοὶ εἰδ' ἐν Ὀλύμπῳ
ἄσσον ἰόνθ' ὅτι κέντοι ἀάπτους χεῖρας ἐφέλω.

Cfr. II. α, 520, 540, 565.

Quibus verbis anxia facta tandem obmutuit. Ubi vero Juno haud ignorans, se Jove inferiorem esse, id quod voluit vi assequi non poterat, more feminarum blandis utebatur verbis, quibus mariti gratiam ac benevolentiam sibi conciliaret, aut ad dolos et fallacias confugiebat, unde haud raro *δολοφρονέουσα* vocatur. Cfr. II. ξ, 197. τ, 96, 487. Non injuria igitur Juppiter queritur, illam ut sua consilia irrita faceret contendere. Jove enim decepto Graecis succurrit, Achilli ut certamini interesset persuasit, atque ut Trojani foedus cum Graecis initum violarent, opera Minervae perfecit. (Cfr. II. θ, 381 sqq. σ, 358, δ, 71.) Quod quum Juppiter animadvertisset, ira excitatus acerbissimis minis in eam invecus est:

γνώσω μὲν σφῶϊν ὑφ' ἄρμασιν ὠκέας ἔπποις
αὐτὰς δ' ἐκ δίφρων βαλέω, κατὰ θ' ἄρματα ἄξω.

Cfr. II. θ, 402 sqq. Ejusmodi minis deterrita Juno, quum se contra Jovis potestatem nihil valere intellexeret, plerumque ab incepto destitit; revera autem poenas ab ea repetivisse Jovem nusquam, excepto illo loco, qui legitur II. ο, 18. invenias. Aliam vero viam qua majore vi ac successu mariti consiliis resisteret regina deorum nonnunquam ingressa est. Saepe enim cum Neptuno et Minerva, ut eorum opera id quod ipsa nec vi nec fraude adipisci poterat, assequeretur, conjunctam invenimus. Neptunus enim, ut ad eum transgrediar, qui non minus quam Juno infesto erat in Trojanos animo, quod Laomedontis perfidiam nondum oblitus erat, Jovi superbiam et arrogantiam ausus est exprobari, atque ejus consilia, utpote quibus modum potestatis excederet, impedire conatus est. Qui quamvis illum omnibus diis praestantiorem esse concedat (cfr. II. θ, 210) tamen quum ab Iride, quam Juppiter ad eum miserat, e pugna proelioque discedere juberetur, Jovis superbiam aegre ferens se pari honore atque illum esse gloriatus est; sibi enim maris imperium, Jovi coeleste regnum sorte evenisse et Plutonem apud inferos imperare; terram vero omnibus esse communem. (Cfr. II. ο — 168—200) Verumtamen Iridi obsecutus est his verbis eum admonenti:

Οἷσθ', ὡς πρεσβυτέροισιν Ἐρινίες αἰὲν ἔπονται.

Idem deus, qui sua potentia concussit terram, ut montes tremefierent, et Pluto ne terra diffunderetur, timeret, Jovem, qui eum ipse *πρεσβύτατον καὶ ἄριστον* deorum profiteri non dubitavit, summa affecit verecundia et praestitit ei officia, quibus se Jove inferiorem esse satis ostenderet. Juppiter enim, ut exemplum afferam, quum ab Ida monte ad Olympum vectus esset, equos ejus solvisse currumque in suggestibus posuisse dicitur Neptunus.

Aliquanto vero plures quam cum fratre Jovi fuisse videntur difficultates cum Minerva, filia amata. Haec enim una est, quam nonnunquam in concilio deorum Jovi restitisse legimus. Atque si id quod cupiebat, a patre impetrare non potuit, nullis in eum conviciis pepercit, vel praesentem increpare non ausa, in absentem eo licentius opprobria fudit cfr. II. 9, 360.

*ἀλλὰ πατὴρ οὐμός φρεσὶ μάνεται οὐκ ἀγαθήσιν
σχέλιος, αἰὲν ἀλιτρός ἐμῶν μενέων ἀπερωεῖς.*

Quam licentiam quum carae filiae Juppiter indulgeret, eo audaciae progressa est, ut Graecis, jam Hectori ipsique Marti cedentibus, auxilium latura patris indueret lorica et Jovis ipsius armis usa tonaret fulminaque emitteret, qua in re adjuta est ab Junone. Cfr. II. ε, 735. 9, 387. λ, 45. Quam ob rem quum Mars Jovem reprehenderet quod nunquam Minervae licentiam coarceret eique omnia indulgeret, Juppiter respondit, eum sibi odiosissimum omnium deorum esse, quod semper belli gerendi cupiditate flagraret. Cfr. II. ε, 890. Sed non solum hujus dei querelas Venerisque exprobrantis, quod Minervam bello interesse dedeceret, rejecit, sed etiam alias filiam paterno amore commotus ab aliorum deorum opprobriis defendit. Verumtamen acrius interdum resistantem se puniturum esse minatur. Quum enim Jove invito Juno et Minerva in pugnam se contulissent, deas a certamine revocavit atque acerbissima deterruit oratione, in qua extrema dixit haec:

*οὐδέ κεν ἐς δεκάτους περιτελλομένους ἐνιαυτοῖς
ἔλκε' ἀπαλθήσεσθον, ἅκεν μάστιγι κερανόσ·
ᾧφρ' εἰδῆ γλανκῶπις, ὄν' ἂν ᾤ πατρὸς μάχηται.*

Cfr. II. 9, 404. His maledictis attonita tunc quidem tacuit Minerva, sed jam antea patris iram cito defervescere satis experta Junoni dixerat, (II. 9, 373) se in patris gratiam redituram et tempus non defore, quo Juppiter ipsam *μίλην Γλανκῶπιδα* appellaturus esset. Persuasum igitur ei fuit, paterno amori odium paullo post cessurum, seque ipsam officii neglecti veniam esse impetraturam. At si quaeritur, quid sit, cur quotiens filia peccet, totiens in patris gratiam recipiatur, hoc maxime tenendum est, eam ex patris ipsius capite natam i. e. Jovis potentiam quandam ab ipso esse se junctam. Mentem igitur quasi ex se dimisit pater, quum quod patrio animo placuit, menti saepe perpendenti non probaretur. Etenim qui mente utitur, rectius de rebus propositis solet judicare, quam qui animi sententiam sequitur, unde fieri potuit, ut saepius mens Minervae cum Jovis animo pugnaret, atque ut animus cederet menti sive pater filiae indulgeret?).

Sed non omnibus in rebus patrem filiamque dissentire ac discedere quum rei natura docet, tum gravissimo documento est tota Odyssea. Maxime enim cum Jove consensit Minerva in Ulixē protegendo, qui ut perpessus tot calamitates, quibus Neptunus eum persecutus est, tamen decimo anno quam Troja esset expugnata, incolumis in patriam rediret, summa ope nisa est. Eadem Herculi, Eurysthei laboribus saepius defatigato, quum lacrimans coelum precibus adiret, Jove auctore Minerva Olympum reliquit, quae filium ejus adjuvaret (cfr. II. 9, 364). Qua in concordia Jovis filiaeque Minervae summam positam esse potestatem inde maxime apparet, quod

7) Cfr. Naegelsbach, Hom. Theologie p. 100 sqq.

ambo dii haud raro conjunctim commemorantur atque precibus adeuntur; cfr. *Il.* 9, 287 *αἶ κέν μοι Ζεὺς δῶη τ' αἰγίοχος καὶ Ἀθήνη;* *Odyss.* π, 26 ο. *καὶ φράσαι εἶκεν νόϊν Ἀθήνη σὺν Διὶ πατρὶ ἀρκέσει;* *Od.* v, 42. *εἴπερ γὰρ κτείναμι Διὸς τε σέθεν τε ἔκημι,* et penes eos summum esse imperium conspicue dicit Telemachus. *Od.* π, 263 sqq.

*Ἐσθλώ τοι τούτω γ' ἐπαμύντορε, τοὺς ἀγορεύεις
ἔψι περ ἐν νεφέεσσι καθημένω· ὅτε καὶ ἄλλοις
ἄνδράσι τε κρατέουσι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν.*

Praeterea non solum Homerus Minervam inter gravissimos et potentissimos numerat deos, a quo *ὄβριμοπάτερη* et *Διὸς θυγάτηρ κούδιστη Τριτογένεια* aliisque nominibus ornatur, quibus summa ejus potestas exprimitur, sed etiam omnes fere et graeci et latini poetae eam tota antiquitate potentissimam deam habitam esse docent; cfr. Hesiod. *Theog.* 896, ubi dicitur *ἴσον ἔχουσα πατρὶ μένος καὶ ἐπίφρονα βουλήν;* idem dicit Horatius *Od.* I, 12, 19.

„Proximos illi (Jovi) tamen occupavit Pallas honores.“

Minerva igitur in *Odyssaea* quum quod pater decreverat, idem ipsi placeret, Jovi omnibus in rebus maximo fuit adjumento; quod ne in rebus troicis, quae in *Iliade* enarrantur, fieret, utriusque dei condicio impedivit, quum aliquamdiu alter alteri faveret parti. Quam ob rem, quum Juppiter se hominum certamini interesse a majestate sua alienum esse censeret (*Il.* v, 21 sqq.) in iis quae voluit exsequendis, Apolline usus est adjutore, quem pietatis semper memorem arctissimo cum patre vinculo conjunctum eamque ob causam *Διὶ φίλον* appellatum esse constat. Quod autem nusquam legimus, Apollinem qui eodem ac Minerva erat honore, potestate sua abusum esse, ut Jovis consiliis resisteret, tenendum est, hunc deum patris decreta sive *θέμιστας* rerumque eventus ex ejusdem animi sententia mortalibus indicasse. Omne enim *μαντικῆς* sive divinationis genus, quod versatur in ostentis, auguriis, prodigiis, oraculis ad *Δία πανομφαῖον* referendum est; Apollo autem a patre edoctus sortes edere optimus augur putandus est. Homines igitur docet artem vaticinandi atque idoneos reddit ad cognoscendas res et praeteritas et futuras, perspecta eorum natura, quae in praesentia fiunt. Sic Calchanti et Amphiarao *μαντοσύνην* detulisse dicitur, quamquam in hoc quoque munere deferendo Jovis vis perspicitur. Quo factum est, ut posterior aetas Apollinem *Διὸς προφήτην* celebraret et patrem filio majorem extolleret. Cfr. Aesch. *Eum.* 17. *Soph. Oed. Col.* 792.

Quae quum ita sint, in rebus gravissimis, in precibus ac jurejurando hi tres potissimi atque arctissime inter se conjuncti dii una invocabantur, unde solemnis illa exstitit invocatio:

„Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἀπολλων.“⁸⁾

Vidimus igitur, Minervam et Apollinem Jovi ad ea quae voluit perficienda optimos fuisse ministros; eodem modo ceteri dii, quibus certa quaedam munera tradita sunt administranda, Jovis voluntati obsequuntur et dicto sunt audientes. Mercurius enim mandatis ejus acceptis ab Olympo descendit nec modo quid Jovi placuerit sed etiam viam ac rationem, qua illud optime

⁸⁾ Quae conjunctio illorum deorum quid significet, audiamus pulcherrime exponentem Naegelsbachium (*Hom. Theol.* p. 106:)

„In dieser Formel, in welcher das hellenische Gottesbewusstsein vielleicht das Tiefste beschlossen hat, was ihm in eigener Ahnung oder durch Ueberlieferung zu Theil geworden ist, erscheint der höchste Gott als solcher nur in Verbindung mit den ihm inhärenden Erzeugungen — in der persönlich substantiirten *μῆτις* und dem Verkünder ihrer Satzungen —, in welchen er seines eignen Wesens Vollendung gefunden hat.“

et facillime perfici possit, solet indicare. Itaque Ulixi ad Circes aedes ituro, quomodo se illius venenis defendat, hic deus ostendit. Cfr. Od. α , 277. Atque Priamum Graecorum castra petentem ipse comitatur, quo certius Jovis decreta perficiantur. Iris vero, quid faciendum sit simpliciter indicat, nec nisi uno loco (Il. σ , 200.) rei exsequendae rationem demonstrat. Themis denique, quae Homeri tempore nondum justitiae dea culta sed Jovis famula fuisse videtur, illo jubente omnes deos deasque quibus aditus ad conciones deorum publicas patebat, in Jovis palatium summo in Olympo a Vulcano aedificatum convocat; nec quisquam deorum est, qui se esse venturum neget. Cfr. Il. ν , 4. Od. β , 68.

At vero jam de his, quae ad summum in deos imperium Jovis pertinent, satis mihi dicta esse videntur; Jovem enim summum esse deum potentiaque ejus nihil esse majus et ipsi dii profitentur qui maximis secundum eum fruuntur honoribus, atque praeterea inde apparet, quod pater deorum non solum toti Olympo deorumque concilio praest, sed nonnunquam etiam ea sibi vindicat jura, quae proprie aliis diis sunt addita. Quin etiam ad eum tamquam ad summum rerum moderatorem saepius referuntur, quae aliorum deorum opera sunt perfecta. Cfr. Od. ϵ , 176. σ , 297, 475. ϵ , 304. Atque quum ceteri dii non possint nisi ubi adsunt agere, ipse in summo monte considens certamina hominum deorumque prospicit ridensque *πολυπραγμοσύνην* deorum acie decertantium regit ex suo arbitrio fata et hominum et populorum. Cfr. Il. ϑ , 47. ψ , 385 sqq. Quare Juppiter a ceteris diis summo afficitur honore; in concionem deorum prodiens honorificentissime excipitur: omnes e sedibus suis adsurgunt atque salutaturi ei obviam procedunt. Cfr. Il. α , 533.

Ex his omnibus, quae modo dixi satis apparet, Jovem non modo omnium deorum longe potentissimum ac supremum esse existimatum, sed ne unius quidem ac solius dei suspicionem ab illius aetatis indole plane alienam fuisse⁹⁾.

II.

Jam qualis Jovis naturae atque rerum humanarum gubernatio fuerit paucis exponam. Jovem patrem deorum atque hominum non propterea appellari, quod genuerit deos hominesque, sed quod paterno in illos utatur imperio atque rerum humanarum curam agat, quum veteres docent auctores, tum tota Ilias et Odyssea confirmant. Omnibus enim diis et Jovi potissimum, supremo deo, res humanas curae fuisse permultis locis demonstrat poeta; cfr. Il. α , 218, 290. β , 599 sq. ω , 428. Od. γ , 28, 269. δ , 7, 12, 351 sqq. η , 242. ϑ , 410. ν , 41, 42. ρ , 119. ψ , 286. Od. ϑ , 325. (*δωτηήρες* *εάων* qui bona dant) Od. σ , 112.

Ζεύς τοι δοίη ξείνη καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι

ὅτι μάλιστα ἐθέλεις —

Conferantur mortalium de Jove judicia Od. δ , 236:

... ἀτὰρ θεὸς ἄλλοτε ἄλλῳ

Ζεὺς ἀγαθὸν τε κακὸν τε διδοῖ· δύνανται γὰρ ἅπαντα.

⁹⁾ Cfr. Friedrichs Real. in d. Il. u. Od. p. 631. „Auf ihn (Zeus) reduzirte sich Alles, und diese Anschauungsweise lässt einen inneren, aber noch nicht zum klaren Selbstbewusstsein gekommenen Drang nach Monotheismus mitten im Polytheismus erkennen.“

Π. ν, 631.

Ζεῦ πάτερ ἢ τέ σέ φρασι, περὶ φρένας ἔμμεναι ἄλλον
ἀνδρῶν ἠδὲ θεῶν.

Cfr. etiam vit. Homeri: *πεποίηκε δὲ τοὺς θεοὺς ἀνθρώποις ὁμιλοῦντας . . . ὅτι κήδονται καὶ οὐκ ἀμελοῦσι τῶν ἀνθρώπων οἱ θεοί.*

Maxime vero Jovem ipsum agere rerum humanarum curam inde cognoscas, quod in limine ejus posita sunt duo dolia, ex quibus pater deorum hominumque sua cuique bona et mala impertire putabatur. Cfr. Π., ω, 527. Idem testatur locus hic in Od. ο, 488:

ἀλλ' ἢ τοι σοὶ μὲν παρὰ καὶ κακῷ ἔσθλον ἔθηκεν
Ζεὺς . . .

Eadem de causa Preces sive *Λιταί* et Horae ejus filiae esse dicuntur. Cfr. Π. ι, 502. Od. ω, 344. Π. β. 668 sqq. ι, 686. ω, 291. Od. β, 34. γ, 160. δ, 34. ο, 112. π, 117.

Itaque quum totum orbem terrarum ac res gravissimas vitae humanae mente ac cura amplectatur, ad eum nuptiae partusque referuntur. Cfr. Od. δ, 207:

ᾧτε Κρονίων

ὄλβον ἐπικλώσῃ γαμέοντι τε γεινομένῳ τε.

Cfr. Π. π, 187. ν, 103.

Jam corporis et animi dotes omnes et virtutes ab eo proficiscuntur; nautis secunda et tranquilla navigatio, praeda venatoribus, tribuitur. Neque minus totus rerum humanarum ordo, leges juraque ab eo ducuntur; reges qui sunt in singulari ejus tutela (*διοτρεφέες*) scepra juraque sua, ut leges exercerent, a summo rege accepisse (Π. β, 206) dicuntur. Ipse est moderator bellorum ab hominibus gestorum (Π. δ, 84. τ, 224 *ἀνθρώπων ταμίης πολέμοιο* Π. ρ, 339. *ὑπατος μήστορ, μάχης ἐπιτάχθόρος*) atque praecones, qui hostibus bellum indicebant, populum in contionem convocabant et quidquid ad sacra pertinuit comparabant, Jovi cari sunt, quam ob rem *Διὶ φίλοι* et *Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν* appellantur. Cfr. Π. η, 517, 274. Itaque quum omnes res humanae Jovi tantopere sint curae, et praeterita et futura habet explorata ac res futuras mortalibus saepe indicare solet. Ipse enim antiquissimo illi oraculo Dodonaeo (*Ζεὺς Δωδωναῖος* Π. π, 233.) praefuit ac Delphis Apollo filius, quem patris decreta exsequenda saepius curare in Piiade legimus, Jove auctore oracula dedit. Quae res, cujus tanta erat vis in hominum animos, ut ostentis oraculisque summa regerentur consilia, quin plurimum ad hominum mores, leges atque instituta tuenda valuerint ob eamque rem maximi fuerit momenti quis est qui dubitet? Homerus enim ipse confirmat multaque apud eum exempla occurrunt, unde patet, divinationem ad vitam prudenter instituendam quam plurimum valuisse. Quae quum ita sint, nemo deorum ab hominibus, quorum studia ac vota in diversissimas partes discedunt, saepius precibus invocatur quam Juppiter. Cfr. Π. β, 412. γ, 350. μ, 164. ο, 372. ψ, 273. ω, 301. (*ἔσθλὸν γὰρ Διὶ χεῖρας ἀνασχέμεν, αἶ κ' ἐλεήσῃ*) Od. η, 331. ο, 353. ρ, 354.

Verum enimvero tantum abest, ut, cui nunc benigni sunt dii ac favent, in eum semper beneficia afferant, ut omnibus fortunae inconstantia et mutatio sit timenda; nihil enim obstat, quin quae tribuerunt bona rursus repossant. Quod Ulixes apud Alcinoem regem quum pristinarum divitiarum mentionem fecisset, confirmat his verbis: Od. ρ, 424.

ἀλλὰ Ζεὺς ἀλάπαξε Κρονίων ἠθέλε γάρ που.

Ipse autem pater deorum homines credere dicit, sicut omnia bona, ita etiam quibus premerentur mala a diis proficisci, *ἐξ ἡμέων*, inquit, *γάρ φρασι κακ' ἔμμεναι*. Od. α, 33. Idem significant Ulixis verba. (Π. ξ, 85.)

. . . οἷσιν ἄρα Ζεὺς
 ἐκ νεότητος ἔδωκε καὶ ἐς γῆρας τολυπεύειν
 ἀργαλέους πολέμους ὄφρα φθίωμεσθα ἕκαστος.

Omnes igitur clades et calamitates, quibus et populi, Graecos dico et Trojanos, et singuli homines sunt affecti, a Jovis consilio repetendas esse in ipso Iiadis limine indicat Homerus his verbis:

„Διὸς ἐτελείετο βουλῆ“ et laborum, qui in Odyssea enarrantur, series ab Jove auctore ordinatur. Neque minus mors, ultimum malorum, ab eodem deo in homines immittitur, quod poeta aperte docet II. χ, 365:

κῆρα δ' ἐγὼ τότε δέξομαι, ὅποτε κεν δῆ
 Ζεὺς ἐθέλη τελέσαι . . .

Cfr. Od. σ, 155. γ, 242. ν, 360. υ, 67.

A diis igitur et maxime quidem a Jove hominibus bona et mala impertiuntur, sed ita, ut pro suo quemque merito aut praemiis aut poenis afficiat. Morum enim pietatem atque integritatem honorat, acerbissime autem in eos animadvertit, qui superbia et insolentia (ὑβρι) animi ducti, quam omnibus temporibus fontem plurimorum malorum Graeci existimaverunt, opibus suis ac viribus fidunt verecundiaque in deos contempta, iram deorum in se convertunt. Idem docet Homerus multis locis; cfr. Od. ξ, 83:

οὐ μὸν σχέτλια ἔργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσιν
 ἀλλὰ δίκην τίονσι καὶ αἴσιμα ἔργ' ἀνθρώπων

et Od. γ, 132:

καὶ τότε δῆ Ζεὺς λυγρὸν ἐνὶ φρεσὶ μῆδετο νόστον
 Ἄργείοις· ἐπεὶ οὐτι νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι
 πάντες ἔσαν

et Od. ν, 213:

Ζεὺς σφεας τίσαιδ' ἱκετήσιος ὅστε καὶ ἄλλους
 ἀνθρώπους ἐφορᾷ, καὶ τίννεται ὅστις ἀμάρτη.

Quum autem homerica aetate pauca legibus nec scriptis essent custodita, multaque ex hominum libidine viderentur pendere, ne vis fieret moribus, quibus civitatis salus nitebatur, ad Jovem ultorem crimina ea referebantur, quae judiciis non poterant coerceri. Itaque quum a procorum turba et casta conjux et regiae opes Ulixis contra fas ac jus peterentur, domus ab epulantibus diriperetur, Telemachus precibus adhibitis deorum misericordiam, Jovis iram ultricem imploravit filioque jubente mater infelix vovit victimas se omnibus diis daturam, si Juppiter ulcisceretur procorum insolentiam cfr. Od. β, 143, ρ, 95. Eadem de causa Juppiter acerrimo odio saevit in eos, qui in foro injuste exerceant judicia cfr. II. π, 386. atque prae ceteris diis jurisjurandi sanctitatem tuetur, quam si quis violaverit, eum gravissimis persequitur poenis; cadavera perjuratorum sepulturae honore orbata projiciuntur alitum praeda; uxores ipsae ac liberi puniuntur. Cfr. II. 161, 164, 236 sqq. Etiam Erinnyes sub terris scelus perjuratorum ulciscuntur et dii, qui Titanes vocantur, in Tartaro cum Crono vitam agentes, perjuri poenas ab iis exigunt. Cfr. II. π, 258. ξ, 275.

Neque minus Jovi curae sunt hospites, mendici supplicesque (cfr. Od. ζ, 207: πρὸς γὰρ Διὸς εἶσιν ἅπαντες ξεινοὶ τε πιτωχοὶ τε) atque injurias illis illatas ulciscitur. Cfr. Od. υ, 478:

ξείνωνς οὐχ ἄξειο σῶ ἐνὶ οἴκῳ
ἐσθόμεναι τῷ σε Ζεὺς τίσατο καὶ θεοὶ ἄλλοι

ibid. ξ, 283. Π. ν, 623. Od. ν, 213.

Ut vero rebus publicis sic etiam rebus domesticis praest, quare Zeus *ἐρκεῖος* appellatur, quia mediis in aedibus ei ara (*Διὸς μεγάλου βωμός*) erat sacrata, apud quam pater familias pro domus incolumitate sacrificare solebat, nec non in libationibus, quibus quotidie usi esse videntur, (cfr. Od. 9, 431. Π. η, 480) primum locum assignant Jovi cfr. Π. ζ, 259:

ὡς σπείσης Αὐ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν.

Quibus omnibus in muneribus exercendis et publicis et privatis ne supremo deo consilium sapientiaque deesse videretur, summa ei attributa est providentia — cfr. Od. ξ, 243. *μητίετα Ζεὺς*. Π. ρ, 399. *ὑπατος μήστωρ*. Π. ν, 461. *Διὸς πυκινὸς νόος*. Π. ω, 88. *ἄφθιτα μῆδεα εἰδώς* — atque ab hominum querelis et opprobriis, aerumnas et mala proficisci a diis, se defendit dicens, ipsos homines esse in culpa, qui sanctitate morum violata ac scelere sceleri addito mala permulta fato invito sibi contrahant (Od. α, 33.) quibus verbis nihil aliud dicit nisi se in rebus humanis moderandis paterno quidem sed etiam justissimo uti imperio. Hanc fuisse opinionem illi aetati probatam ex rebus in Iliade et Odyssea narratis satis evidenter elucet. Odysseae quidem totum argumentum sine ulla dubitatione confirmat, a diis suae cuique tribui pretium virtuti ac poenas expeti a nefariis, id quod jam initio Odysseae α, 33 ex Jovis verbis modo allatis apparet¹⁰).

Nonnullis igitur exemplis ex Iliade petitis exponam, quamvis alii dii alia consilia sequantur, tamen summam rerum Jovis unius auctoritate ac justitia administrari. Nam quum Paris Helena rapta jus hospitii violasset, ob eamque rem belli a Graecis suscepti causa esset justa, a Paride poenas meritas sumere ac Graecis victoriam concedere Jovi bellorum summo moderatori placuit; huic enim prae ceteris diis Trojae excidium attribuitur, (Π. δ, 160 sq. ν, 625 *Ζηρὸς . . . ξεινίου, ὃς τε ποτ' ἔμμι διαφθέρσει πόλιν αἰπήν*) quod, ut supra vidimus, *ἐρκεῖος, ξείνιος, ὄρκιος* appellatur arcesque urbium diruere dicitur cfr. Π. β, 117. ι, 24. Od. τ, 80. Idem e Junonis quoque verbis apparet, quum in illo de Trojae excidio colloquio simpliciter ac perspicue Jovem, si vellet, Trojam posse servare diceret. Cfr. Π. δ, 26. Paris vero ipse ob injuriam Menelao illatam ab omnibus Graecis et Trojanis, quibus Menelaus ob illius nefandum scelus Jovis *ξεινίου* iram minatus est, una voce maximeque ab Hectore fratre reprehenditur. Hic enim colloquens cum Hecuba matre (Π. ζ, 282) utinam, inquit, confestim terrae hiatus hauriat Paridem, quem Juppiter Trojanis, Priamo ejusque liberis maximo detrimento esse voluit; qui si ad inferos descenderet, animus meus in gratissimas aerumnas oblivisceretur. Et praesentem ipsum ob multos illo auctore Trojanis illatos labores molestiasque ira excitatus ita alloquitur:

Δύσπαρ', εἶδος ἄριστε, γυναιίμανες, ἤπεροπενιά,
αἴθ' ὄφελος ἄγονος τ' ἔμμεναι ἄγαμος τ' ἀπολέσθαι

et Π. γ, 56:

ἀλλὰ μάλ' ἄ Τρωῶες, δαιδήμονες ἢ τέ κεν ἦδη
λάϊνον ἔσσο χιτῶνα κακῶν ἐνεχ', ὅσσα ἔοργας

quibus fratris conviciis quum Paris quod opponat non habeat, haud immerito se a fratre increpari confitetur:

¹⁰ Ad hunc locum Nitsch (Anm. zur Odyssee p. 11.) optime adnotat: „Hier kündigt sich sogleich der sittliche Geist der Odyssee an“ et paullo inferius. „Unverkennbar waltet in der Odyssee . . . die Idee einer göttlichen Gerechtigkeit mehr vor, als in der Ilias, . . . ja sie beherrscht das Ganze.“

Ἐκτορ . . με κατ' αἴσων ἐνείκεσας, οὐδ' ὑπὲρ αἴσων.

Cfr. Il. γ, 320, 453. quo referenda est Paridis descriptio Il. ω, 39. Nec vero eum solum fuisse in culpa, sed Trojanos aliqua ex parte societatem sceleris habuisse inde cognoscitur, quod Antimacho imprimis auctore, quem auro corruptum esse dicunt, Helenam se redditurum esse negaverant. (Cfr. Il. λ, 123 sqq.) Nemo enim Trojanus, qui ut fieret quod justum atque aequum erat, operam daret, inveniri poterat. Illi autem Paridis sceleri adjungitur foederis violati facinus, quod omnes Trojani, quum Pandarus foedus a Priamo sancitum telo demisso contra jus violasset, in se admiserant. Illud enim non offendit animum, quod Junone suadente Minerva ipsa Pandarum ut primum telum emittat, impellit, quamquam re non satis perspecta putari potest, deum, qui homines ad scelera committenda perducit, indignum esse hominum veneratione. At vero tantum abfuit, ut astutia quaedam et simulatio a Graecorum natura abhorrent, ut quum optimo cuique tum diis maximeque deo supremo attribuerentur. Nam neque Agamemnon neque Ulixes simulatione et callidis astutiis abstinerunt et dummodo quod cuperent impetrarent, ad quaecumque agendi rationem confugerunt. Et quis est qui non recordetur de Mercurio, a quo Autolyceum furandi perjurandique facultatem accepisse docet Homerus Od. τ, 396. Cfr. Il. ω, 389.

At vero si quaerimus, quomodo fieri potuerit, ut Juppiter in consiliis Junonis et Minervae exsequendis conniveret, id respiciendum est, quod hoc tantum modo praestare potuit, quod Thetidi promiserat. Denuo igitur certamine exardescente, postquam res Graecorum in summum discrimen adducta est, atque Achilles maximam sibi gloriam comparavit, Troja expugnatur. Cujus rei perficiendae sicut spes in Jove erat posita, ita etiam operis perfecti gloria in eum conferebatur. Inique vero et indigne de Jovis gubernatione rerum humanarum sentiret, qui quod Juppiter in colloquio cum Junone habito (Il. δ, 37 sq.) ut uxoris iram et rixam effugiat, se Trojae excidio obfuturum non esse simulat, serio dictum esse putaret. Non enim immerito *Κρόνον παῖς ἀγκυλομήτεω* appellatur. Hue accedit, quod Juppiter ipse initio colloqui illius (Il. δ, 5 sq.) verba sua ita, ut Junonis iram incitaturus videatur esse, componat, quodque rem accuratius deliberandam proposuit, cujus qualis futurus sit eventus haud ignorat. Id autem ipsum, quod re vera fiebat, admirabili quadam calliditate agebat, ut deae Graecorum partibus faventes quid fieri vellent enuntiarent; jam enim suo beneficio et obsequio non solum Junonem sibi obstrinxit, sed etiam sibi ipsi opportunam admodum Achillis gloriae praedicandae fecit potestatem, qui ne laude sua privaretur certamen renovari opus erat. Omnes igitur illae vicissitudines fortunae, clades et calamitates, quibus id effectum est, ut Trojani ob injuriam Menelao illatam Jove annuente poenas persolverent et desiderium irati Achillis notaeque ejus virtutis in Graecorum animis excitaretur, honosque inde et gloria in juvenem, quem maxime praedicandum sibi proposuit poeta, redundaret, a Jovis consilio repetendae sunt; nam *Διὸς ἐτελεετο βουλή*. Cfr. Od. θ, 81:

τότε γὰρ ἔα κλύνδετο πῆματος ἀρχή

Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι Διὸς μεγάλου διὰ βουλᾶς

et Il. ρ, 408. ad dei magni νόημα fata Achillis referuntur:

πολλάκι γὰρ τόγε μητρὸς ἐπεύθετο νόσφιν ἀκούων

ἧ οἱ ἀπαγγέλλεσκε Διὸς μεγάλου νόημα.

Tota igitur hominum vita quum deorum ac Jovis potissimum providentia temperetur, futuraque omnia in eorum potestate ac voluntate posita esse credantur — *θεῶν ἐν γούνασι κεῖται* — miseris hominibus hoc maxime est enitendum, ut gratiam ineant a diis, qua conciliata vitam beatam securi degant. Itaque quod summi dei veneratio cum timore conjuncta animis

mortalium est innata, precibus adeunt deos iisque sacrificia offerunt, Jovis seorsum mentionem facientes, ubi deos invocant. Nam Jovem potentissimum esse supra vidimus; cui potestati in statu fulmen illud, quod dextra tenet atque irato animo in scelestos homines demittit, respondere videtur, unde saepe ἀστεροπηγής, τερπικέρανος, ὑψηλομέτης, ἐρίγδονπος πόσις Ἥρης nominatur. Aegide autem, quam gerens fingitur (αἰγίοχος) concussa tempestates et procellae oriuntur caliginosaque nox offunditur montibus.

Quae quum ita sint, in Jovis specie ac forma inest divina illa majestas, quae supremum regem indicat: in vultu atque habitu corporis, in crinibus conspicuis oculisque fulgentibus, in ipso denique nutu residet gravitas, auctoritas, imperium, cui admirabili modo admixta est benignitas, quaedam. Cfr. II. v, 3. η, 17, 209. α, 528:

ἦ καὶ κτανέησιν ἐπ' ὄφρ' οἶ νεῦσε Κρονίων·

ἀμβρόσια δ' ἄρα χαῖται ἐπερρώσαντο ἄνακτος

κατὰς ἐπ' ἀθανάτοιο μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὀλυμπιον
 qui versus animo oculisque Phidiae, summi artificis, obversati esse dicuntur, quum Jovis Olympii statuam auro eboreque componeret et simulacrum illud effingeret, quo nullum neque pulchrius neque clarius omnis antiquitas vidit.

III.

Jam vero ad tertiam commentationis progredior partem, quae in fato homerico versatur, quaeque eo gravior ac difficilior mihi esse videtur, quia diversas ac plane contrarias sententias de hac re viri docti proposuerunt. Multi enim jam multa de fato scripsere et inde ab Harlesio, et Riccio usque ad Naegelsbachium, qui recentiore tempore eandem instituit quaestionem, et fusius res divinas, quae Homeri carminibus continentur, tractavit, alius aliam de fato sententiam amplexus est. Harlesium, qui contra Riccium demonstrare studuit, Jovem fato inferiorem esse, (cfr. Harl. op. var. arg. p. 387—447) secutus est, ut alios omittam, Ulrici¹¹⁾.

Naegelsbachius eandem fere sententiam probavit, quamquam plurima affert argumenta, quibus fatum idem atque Jovis decretum significare evicit; veruntamen nonnulli alii loci ei demonstrare videntur, fatum numen esse Jove superius, ita ut Homerum ipsum existimet de fati natura dubium fuisse.

Plane in contrariam sententiam abierunt Langius¹²⁾ et praeter omnes Nitschius¹³⁾. Equidem autem, si omnia quae de Jove ejusque rerum humanarum gubernatione disserui, animo revolve ac perpendo, illorum virorum sententiam fatum esse Jove superius, probare non possum, praesertim quum omnibus locis, quibus μόρας est mentio facta ab Homero, collectis et inter se comparatis multae rationes me commoveant, ut ab illis dissentiam atque iis accedam, qui omnia, quae ad rerum humanarum gubernationem pertinent, ad Jovem auctorem referunt atque ab ejus consilio et voluntate repetenda esse voluerunt. Causae enim, quas ad illam sententiam probandam afferunt, qui fatum

¹¹⁾ Gesch. der hell. Dichtkunst, p. 187, ubi haec leguntur: „Das Persönliche, Besondere ist überall lebendiges Prinzip des Irdischen und Himmlischen und nur das Fatum, in unerforschliches Dunkel gehüllt, erscheint schon bei Homer über Göttern und Menschen in unpersönlicher, Alles umfassender Grösse und in's Unendliche verschwindender Gestaltlosigkeit.

¹²⁾ Einl. in das Studium der griech. Mythologie p. 100.

¹³⁾ Anmerk. zur Odyssee I. p. 178 sq.

apud Homerum regnare dicunt, num verae sint et firmae valde dubito. Quod enim dicunt homines homericæ ætatis ob eam rem ad fatum confugisse, quod, quum Jovi a poeta non absolutæ sed permagnæ tantum virtutes tribuæ essent, defuisset iis numen absolutum et ex omni parte expletum, ad quod principia rerum referrentur, id pro argumento probabili habere non possum. Quid enim! nonne deos atque ipsum Jovem hominum similes esse statuit Homerus? Ipse enim Juppiter aliquando natus est et quid sit faciendum nonnunquam more hominum deliberat, quamquam uno loco (II. τ, 223) absolutus quodammodo in cogitando esse videtur. Huc accedit, quod nonnumquam decipi poterat; eo enim ignaro, ut exemplum afferam, Iris a Junone ad Achillem nuntia mittitur (II. σ, 166) quamquam aliis locis de eo prædicatur:

τόνπερ ἄριστον

ἀνδρῶν ἠδὲ θεῶν φασ' ἔμμεναι

et ὅς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ὑπακούει.

Adducor autem ut credam, hanc imperfectam deorum naturam homines, quippe qui ad hominum similitudinem deos esse voluerint, non animadvertisse neque iis defuisse numen omnibus numeris absolutum, quia, ut supra vidimus, non solum ab hominibus sed etiam a diis Jovi in rebus humanis gerendis disertis verbis summa tribuitur potestas ac providentia; fati autem, ut inde imperium ejus in Jovem ipsum cognoscatur vel jure conjici possit, nusquam mea quidem sententia mentio fit. Mirum vero esset, si Homerus, cujus maxima virtus in eo posita est, quod in deorum rebus heroumque ingeniis depingendis admirabili simplicitate atque perspicuitate usus est, ea quæ ad fatum pertinent, tantopere in obscuro posuisset. At numen quoddam fatale, quo non minus Jovis quam ceterorum deorum potestas esset inferior, postero demum tempore cogitari coeptum est, quum in rebus divinis multa quidem mutata magisque exulta sunt, tamen unius dei omnibus numeris absoluti tenere homines non potuit cogitatio. Sed usque ad Croesi tempora fatum eadem ratione atque Homeri ætate cum Jove cunjunctum fuisse constat, et tum demum quidquid esset deorum et hominum fato esse subjectum nec quemquam effugere posse imminentem perniciem opinio occurrit, cujus rei auctor est Herodotus, qui tradidit (lib. I, 91) Pythiam ipsam Lydis a Croeso ad oraculum consulendum missis, respondisse hæc: τὴν πεπρωμένην μοίρην ἀδυνατὰ ἔστιν ἀποφυγεῖν καὶ θεῶν . . .

Verum enimvero quantopere poetæ illi clarissimi tragicæ Musæ, Aeschylus potissimum et Sophocles, hac in re imitati Homerum, ut omnia ad Jovem auctorem referrent nixi sunt! Præclara enim arte, qua nihil tota antiquitate magis admiramur, in eo maximam operam posuerunt, ut summam Jovis in rebus humanis moderandis potentiam prædicarent ejusque amplificarent præpotentem naturam, cujus et numina fatalia et ceteri dii essent ministri. Quæ opinio ut magis magisque tota Græcia confirmaretur, oraculum delphicum, cujus in rebus divinis maxima fuit auctoritas, quam plurimum contulit, id quod non contemnendus auctor tradidit Pausanias, qui docet, in templo Apollinis loco tertiæ μοῖρας effigiem Jovis Μοιραγετοῦ atque exadversus Apollinis, divini consilii auguris, statuum positam fuisse. Cfr. Paus. X., 24, 4. Nunquam vero tam exultam opinionem de fato ac ratione, qua id cum Jove cohaeret, poetæ tragici aliique pronuntiassent, nec tam plane quæ Homerus e suo consilio fabulis mythisque tantum expressit, docuissent, nisi jam in superioris temporis fabulis jactum fuisset fundamentum, quoniam hac lege obstricti sunt homines, ut nihil nisi quod vel naturæ humanæ innatum vel aliquo modo a majoribus sit traditum, sensim ac pedetentim evolvant atque explicent. Quum igitur prima initia et quasi semina omnis rerum divinarum scientiæ ex Homero, uberrimo fonte, repetita esse

constet, unde etiam tragica Musa multa argumenta tractanda sibi sumpsit, nihil esse existimo, cur dubitemus, lucis aliquid inde haurire. Jam vero ostendam, quibus argumentis ex Homero ipso petitis mea sententia nitatur, demonstraturus, ex iis, quae de fato in carminibus Homeri leguntur, jure conjici non posse, summam vim in rebus humanis gerendis esse fato, cui vel ipse Juppiter oboediat.

Primum mihi praestituendum esse videtur, quid nomina, quibus Homerus utitur, ubi fati mentionem fecit, proprie significant quoque in connexu legantur. Pertinent huc vocabula *μοῖρα*, *μόρος*, *αἴσα*, et quae inde derivata sunt adjectiva *αἴσιμος*, *ἐναίσιμος*, *μόρσιμος*, ex quibus *αἴσα* et *μοῖρα* propria notione partem vel portionem significant; cfr. II. x, 252:

... παρόχηκεν δὲ πλέων νύξ
τῶν δύο μοιράων, τριτάτη δ' ἔτι μοῖρα λέλειπται.

II. δ, 170.

αἶ κε θάνης καὶ μοῖραν ἀναπλήρης βιότιο

illo loco tertia noctis pars, hoc vero vitae portio, quam quisque sortitus est, significatur. Praeterea conferantur haec, quae saepissime in Homeri carminibus occurrunt: *ληΐδος αἴσα*, *ἐλπιδος αἴσα*; nondum omnis spes erepta est; *σπλάγγον μοίρας*, *μοῖρα χώρας* atque similia. Inde exstitit justae et debitae partis significatio ac notio ejus, quod aptum et aequum est sive quod decet. Sic saepissime occurrit: *ἐν μοίρῃ* dictum de eo, quod recte agitur et *κατὰ μοῖραν* significat id quod decet. Neque alia est ratio vocabulorum, quae a voce *αἴσα* derivantur: *αἴσιμος*, *ἐναίσιμος* — *ἐξαίσιος*. Itaque *τοῦτο γ' ἐναίσιμον οὐκ ἐνόησεν* eodem sensu dictum est, quo *κατὰ μοῖραν ἐνόησεν* = opportune (Od. β, 122) *ταῦτα αἴσιμα εἶπες*: vera dicis sive id quod opportunum est. Rex moderatus ac benignus *αἴσιμα εἰδώς*, injustus vero *ῥέξας καὶ εἰπὼν ἐξαίσιον* vocatur (cfr. II. ζ, 521. Od. x, 383) *οὔτε τινὰ ῥέξας ἐξαίσιον*: neque afficiens aliquem injuria (cfr. Od. δ, 690).

Non semper autem quae modum excedunt, injusta sunt, sed permagna et gravia, quo sensu usurpata est vox „*ἐξαίσιον*“ II. ο, 598, ubi Thetidis *ἀργὴν* poeta vocat *ἐξαίσιον*, i. e. gravem, *μεγάλην* quia gravissimarum rerum causa exstitit. Quo et II. ρ, 577 pertinet ἢ *τινὰ πον δεισας ἐξαίσιον*: plus justo sive nimis.

Sed saepissime *μοῖρα* et *αἴσα* de iis, quae hominibus fato destinata sunt, usurpari solent; quaecunque enim mortalibus sive secunda sive adversa eveniunt, *μοῖραν* eorum nominat Homerus. Ad prosperas res spectat *μοῖρα* Od. v, 76 cui opposita est *ἀμμορία*:

μοῖραν τ' ἀμμορίην τε καταθνήτων ἀνθρώπων

et II. γ, 182:

ᾧ μάκαρ Ἀτρεΐδῃ, μοιρηγενές, ὀλβιόδαμον,
ubi *μοιρηγενές* de beata sorte humana intelligendum est: beatus, quem nascentem placida fortuna excepit vel potius quem ipsa fortuna genuit. Saepius vero de rebus adversis, de morte potissimum tamquam sorte omnibus communi dictum est. Cfr. Od. λ, 160: *τέν δ' ἐπὶ μοῖραν ἔθηνεν*. Quam ob rem et conjuncta leguntur *μοῖρα καὶ μόρος*, *φόνος καὶ μοῖρα*, *θάνατός τε μόρος τε*, quae mortem et necem significant. Itaque Achilles *ὠκύμορος* et *ὄκνημορώτατος* appellatur, et Apollo, qui Agenoris specie sumpta deceperat Achillem fugiensque fortissimum Achivorum a pugna longius abduxerat, instanti hosti tandem aperit, se haud *μόρσιμον* i. e. mortī obnoxium esse. Quum vero de fortuna et sorte hominum mentionem injicit poeta, utrumque nomen *μοῖραν* et *αἴσαν* usurpasse videtur ad numen quoddam significandum, quod aliis locis mala cujusvis generis, aliis mortem ipsam hominibus statuere dicitur, cujusque potestas ita est comparata, ut non posse videantur non evenire quae *αἴσιμα* sive *μόρσιμα* esse dicuntur. Agamemnon enim in Graecorum

contione se cum Achille in gratiam rediturum esse, discordiae illius perniciosae culpam sibi attribuendam esse negat, sed a Jove et fato animo suo injectum esse furorem atque deméntiam. Cfr. II. τ, 87. Sine ulla autem dubitatione ex his locis cognoscitur, *μοῖραν* numinis locum obtinere: Od. β, 99. ὅτε κέν μιν μοῖρ' ὀλοή καθέλῃσσε. Od. γ, 269. μοῖρα ἀπέδησε et II. γ, 5. μοῖρ' ἐδάμασσε II. π, 849 ἀλλά με μοῖρ' ὀλοή ἔκτανεν. Idem apertis verbis ipsa Juno dicit: (II. ν, 127.)

... ὕστερον αὐτε τὰ πείσεται, ἅσσα οἱ αἶσα
γγυμένῳ ἐπένησε λίνῳ, ὅτε μιν τέκε μήτηρ.

Et Hecuba, quum Achilles Hectoris interfecti cadaver indignum in modum honore sepulturae privatum projecisset, filii interitum lugens

τῷ δ' ὤς, inquit, ποθι μοῖρα κρατεῖη,
γγυμένῳ ἐπένησε λίνῳ, ὅτε μιν τέκον αὐτή.

Si igitur *μοῖραν* et *αἶσαν* numen significat, quod suam cuique sortem impertiat, jam quaeritur, quale hoc fati numen esse Homerus statuerit, quaeque ratio inter fatum et Jovem aliosque deos intercedat. Jam supra memoravimus, fuisse qui putarent, fatum illud homerium esse potentiam quandam neque ullo vinculo cum diis conjunctam et temere dominantem, quae non minus deorum quam hominum libere agendi facultatem aliqua ex parte dissolveret. Ubi vero ex ipsis poetae carminibus petiveris argumenta, quibus sententia illa confirmetur, vix ulla invenies. Nihil enim argumento est, quod fatum mortalibus sortem ἐπινηῆσαι dicitur, quia et Juppiter et ceteri dii res vel secundas vel adversas ἐπικλώσασθαι perhibentur nec peculiare hoc est *μοῖραις* istis. Leguntur enim haec: (Od. α, 17.)

ἀλλ' οὐ μοι τοιοῦτον ἐπέκλωσαν θεοὶ ὄλβον.

Od. δ, 208.

... ὅτε Κρονίων
ὄλβον ἐπικλώσῃ γαμέοντί τε γεινομένῳ τε.

Od. θ, 579.

τὸν δὲ θεοὶ μὲν τεύξαν, ἐπεκλώσαντο δ' ὄλεθρον
ἀνθρώποις

Cfr. Od. ν, 196. II. ω, 525.

Huc quum accedat, quod paucis tantum locis fatum eadem fecisse perhibetur, quae alias a deorum consilio repetenda esse vidimus, facere non possum, quin credam, poetae animo obversatam esse humanam formam. Quis enim unquam dubitavit, quin Homerus id quod omnibus omnium temporum poetis licet, rebus inanimatis et ideis animam induerit agentesque eas introduxerit? Eadem enim ratione in personas mutavit *λίτας*, *ἄτην*, *κῆρας* (cfr. Od. ξ, 207: τὸν κῆρας ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι εἰς Αἴδον δόμους. Od. λ, 171 κῆρ ἐδάμασσε) multaue alia, quae poetae sibi indulgenti non populari opinioni assignanda esse vel ipsa imaginum varietas ostendit. Quare mirum non est, si sententia in contrariam conversa nonnullis viris doctis probata est, qua fati eadem esse atque Jovis decreta dicuntur, id quod eo minus habet offensionis, quominus a natura humana alienum est; nam nostro etiam tempore, quamvis christianis mysteriis initiati deum omnipotentem non modo orbem terrarum sed etiam minutissima quaeque, quae accidant hominibus, regere edocti simus, in omnium ore est illa dicendi ratio, qua casus quidam fortunae non tam ad deum ipsum quam ad fatum quoddam referri solet.

Quo igitur jure fatum idem atque Jovis decretum significare contendant, jam pluribus exemplis docendum est. Cujus sententiae argumenta in eo cernuntur, quod multis locis quas res *μοῖρα* perfecit, easdem ab ipso Jove vel ab aliis diis peractas esse exponit Homerus. Hectorem quum ceteri Trojani oppressi in urbem refugerent, solum fato exitiali retentum esse docet (II. χ, 5) idem poeta, qui alio loco (II. ε, 297) ipsum Hectorem a Minerva deceptum fingit querentem, se a diis ad mortem appetendam esse vocatum. Et Patroclus moribundus quamquam Hectori primum quidem dicit: (II. π, 84.)

. . . . σοὶ γὰρ ἔδωκε
νίκην Ζεὺς Κρονίδης καὶ Ἀπόλλων, οἳ μ' ἐδάμασσαν
ῥηϊδίως

tamen nonnullis verbis interjectis pergit:

ἀλλὰ με Μοῖρ' ὀλοή καὶ Ἀητοῦς ἔκτανεν υἱός

quae verba eandem rem modo Jovi aliisque diis modo fato ipsi attributam esse docet.

Et Lycaonem Homerus ita dicentem facit:

(II. φ, 82.)

. . . νῦν αὖ με τεῆς ἐν χερσὶν ἔθρηξε
μοῖρ' ὀλοή μέλλω πον ἀπέχθασθαι Διὶ πατρὶ
ὅς μὲ σοὶ αὐτίς ἔδωκεν.

Idem igitur, qui modo se Achilli fato traditum esse dixit, confestim versu qui sequitur ad explicanda quae procedunt, se Jovi invisum atque ab eo ipso deceptum esse queritur. Adde quod Agamemnon culpam injuriae, qua Achillem affecerat, in Jovem, *μοῖραν* Erinnyesque transfert II. τ, 86:

. . . . ἐγὼ δ' οὐκ αἰτίος εἰμι,
ἀλλὰ Ζεὺς καὶ μοῖρα καὶ ἡερογοῖτις Ἐριννύς.

Juppiter enim ut consilium suum perficeret ad Graecorum principem *Ἄτην* misit, quae (ibid. 91) *πρέσβα Διὸς θυγάτηρ* appellatur, Erinnyes autem additae esse videntur, ut Agamemnon, sicuti a Jove constitum erat, statim injuriae, quam in se admiserat, poenas daret.

Quo cum loco conferas, quod II. υ, 410 legitur:

. . . . οὐδέ τοι ἡμεῖς
αἴτιοι, ἀλλὰ θεός τε μέγας καὶ μοῖρα κραταιή

ubi per figuram quae *ἐν διὰ δυοῖν* vocatur, Jovem et fatum pro Jovis fato dictum esse patet. Simillimus his est locus II. ζ, 301. Hector Minervae fraude patefacta quum in summum discrimen esset adductus, Jovi et Apollini *μοῖραν* suam videtur assignare, quorum deorum ope antea se ait vicisse. Oratione enim his verbis incepta:

ὦ πόποι ἦ μάλα δὴ με θεοὶ θάνατόνδε κάλεσσαν

ita pergit:

. . . . ἦ γὰρ ῥα πάλοι τόγε φίλτερον ἦεν
Ζηνὶ τε καὶ Διὸς νιῆϊ Ἐκηβόλῳ, οἳ με πάρος γε
πρόφρονες εἰρύατο· νῦν αὐτὲ με μοῖρα κηχάνει.

Praeterea conferas locos jam supra (p. 18) laudatos II. ω, 527 sqq. et Od. ο, 488.

Teste igitur Homero quod fato attribuitur etiam Jovis potentia perfectum esse cogitandum est, unde apparet, fatum non esse Jove superius. Cujus sententiae argumenta multo firmiora in eo

cernuntur, quod innumeris locis leguntur: *μοῖρα θεοῦ, μοῖρα θεῶν, δαίμονος αἴσα, Διὸς αἴσα* atque similia, ita ut, quae nunc *θεοῦ μοῖρα* nunc *Διὸς βουλή* nominentur. Cfr. Od. λ, 292: *χαλεπή δὲ θεοῦ κατὰ μοῖρ' ἐπέδησεν* et ibid. 297: *Διὸς ἐτελείετο βουλή.*

Atque adeo *θέσφατον* illud, oraculum quo deorum voluntas aperitur, significans, etiam de eo, quod fato destinatum est, dicitur, ita ut eadem qua *μοῖρα* notione usurpetur, id quod maxime elucet ex his duobus Odysseae locis: (Od. κ, 473.)

εἴ τοι θέσφατόν ἐστι σαωθῆναι καὶ ἐκέσθαι
et Od. ι, 532:

*ἀλλ' εἴ οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους ἰδέειν καὶ ἐκέσθαι
οἶκον ἐνκείμενον . . .*

unde liquet, verba: *εἰ θέσφατόν ἐστιν* idem esse atque: *εἰ μοῖρ' ἐστιν*. Accedit quod *μοῖρα* et *Διὸς νόημα* de eadem re usurpantur; nam Π. ψ, 80. Patroclus dicit Achilli:

*καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ μοῖρα, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ
τείχει ὑπο Τρώων εὐηγενέων ἀπολέσθαι*

atque de ejusdem sorte Achillis Π. ρ, 406 leguntur haec:

*. ἐπεὶ οὐδὲ τὸ ἔλπετο πάμπαν
ἐκπέρσειν πολλέθρον ἄνευ ἔθεν, οὐδὲ σὺν αὐτῷ
πολλάκι γὰρ τόγε μητρὸς ἐπειθέτο, νόσφιν ἀκούων,
ἧ οἱ ἀπαγγέλλεσκε Διὸς μέγαλοιο νόημα*

quae nisi de morte Achillis praematura a Jove ipso praestituta atque cum Thetide communicata intellegi non possunt.

At vero quamquam ex omnibus quos laudavi locis fatum nihil aliud nisi Jovis decretum esse apparet, tamen nonnulli alii apud poetam inveniuntur loci, ex quibus diversum esse fatum a Jovis decreto summique dei potentiam fato invito nihil valere multi viri docti sibi visi sunt.

Restat igitur ad tuendam nostram sententiam argumentis, quibus potissimum illi viri nixi fato vel ipsum Jovem oboedire contenderunt, animum advertamus.

Jovem legimus nonnullis Iliadis locis librasse lancibus quum singulorum hominum tum populorum sortes sive *κῆρας*, quod in proeliis potissimum factum esse videtur. Hoc autem ipsum affertur contra eam, quam nos defendimus sententiam¹⁴). Dicunt enim, Jovem, cui sua ipsius providentia aliqua ex parte non suffecerit, dubium quid faciendum sit, libra sumpta fati voluntatem explorare voluisse. At vero si heroica aetas credidisset, Jovem non sui ipsius sed fati potius decreta, quae ei essent exploranda, exsequi, qui fieri potuit, ut non solum omnia apertis verbis ad Jovem summum omnium rerum humanarum auctorem Homerus referat, sed etiam quae futura essent, hominibus eum praedicere doceat. Ipse enim quae eveniunt mortalibus per se habet cognita. Cfr. Od. ν, 75:

*. ὁ γὰρ τ' εὖ οἶδεν ἅπαντα
μοῖραν τ' ἀμμορίην τε καταθνήτων ἀνθρώπων.*

Quam ob rem praesertim quum a victis incusetur *κακῆ Διὸς αἴσα* et multis locis legatur:

Ζεὺς ὅστ' ἀνθρώπων ταμίης πολέμοιο τέτυκται

¹⁴) Cfr. Creuzer, Symb. II, p. 457. Naegelsbach, Homer. Theol. p. 121 Hammer: de Jove hom. p. 6.

quis est qui dubitat, quin hac dicendi ratione sublimis deliberantis imago exprimat? Quod enim II. 9, 69, legimus, ubi *διό κῆρε* Trojanorum et Achivorum librat Juppiter et II. 7, 210 Hectoris et Achillis, Homerus ipse uno loco ita interpretatur, ut eluceat, eum librae usu nihil aliud nisi Jovis meditationem significare. Nam II. 7, 644 legimus:

... οὐδέ ποτε Ζεύς
τρέψεν ἀπὸ κρατερῆς ὑσμίνης ὅσσε φαιινώ,
ἀλλὰ κατ' αὐτοὺς αἰὲν ὄρα, καὶ φράζετο θυμῷ
...
ὦδε δὲ οἱ φρονέοντι, δοάσατο κέρδιον εἶναι.

Nonne simili ratione spectat ad Jovis meditationem, quod II. 7, 658 de Hectore, qui Jovis consilio jam desperans et ipse fugit et fugere jubet Trojanos, legitur:

... γινῶ γὰρ Διὸς ἰρὰ τάλαντα¹⁵⁾.

Item Ajax cedit Hectori, quod

γινῶ κατὰ θυμὸν ἀμύμονα ὄγγρον τε
ἔργα θεῶν, ὃ ῥα πάγχυ μάχης ἐπὶ μῆδεα κείρε
Ζεὺς ὑψιβρεμέτης Τρώεσσι δὲ βούλετο νίκην.

Ubi igitur de rebus gravissimi momenti agitur Homerus Jovem meditantem atque secum animo sapientique consilio perpendentem induxit, et aptissima usus imagine libram finxit, cujus in lancibus sortes mortalium impositae sunt, ut inde justissimo iudicio suum cuique tribui a supremo deo appareat¹⁶⁾.

Alii afferuntur loci ad probandam sententiam eorum, qui Jovem decreta fati, utpote se ipso superioris numinis, exsequi putant. Juppiter autem quum in Calypsus insulam Mercurium adlegaret, qui Nympham Ulixem demittere juberet, mandatis suis haec adjecit:

ὅς γάρ οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἐκέσθαι
οἶκον ἐς ὑψόφορον καὶ ἐὶν ἐς πατρίδα γαῖαν

quibus ex verbis meo quidem iudicio colligi non potest, Jovem ea quae fatum statuerit, perficere; perspicue enim docuit Homerus, deos in concione decrevisse, ut Ulixes in patriam rediret: Cfr. Od. α, 16:

ἀλλ' ὅτε δὴ ἔτος ἤλθε περιπλομένων ἐνιαυτῶν
τῷ οἱ ἐπεκλώσαντο θεοὶ οἰκόνδε νέεσθαι

et ibid. 82. respondit Minerva Jovi in deorum contione, quomodo Ulixes in patriam rediret, deliberanti:

εἰ μὲν δὴ νῦν τοῦτο φίλον μακάρεσσι θεοῖσιν
νοστήσαι Ὀδυσῆα

¹⁵⁾ Itaque Bothius recte interpretatus est: „er erkannte den Finger Gottes“ cfr. Bothe ad h. II, p. 325.

¹⁶⁾ In hac dicendi ratione imitatus est Homerum Aeschylus, cui locus homericus II. 7, 209 ansam praebuit fingendae *ψυχοστασίας*, in qua tragoedia Juppiter Achillis et Memnonis fata pensitavit. Cfr. Aeschyl. Suppl. 735 et Pers. 319. Praeterea antiquorum Daniel propheta similiter locutus est 5, 27: „appensus fuisti lancibus et inventus es minore pondore.“ Et inter recentiores poetas Gleimius eadem usus imagine in epinicio Rosbacensi ita canit:

„Gott aber wog bei Sternenklang

Der beiden Heere Krieg;

Er wog, und Preussens Schaale sank,

Und Oestreichs Schaale stieg.“

Itaque Mercurius quoque priusquam mandata referret, ne forte Calypso resisteret, deam de Jovis potentia admonuit his verbis:

*ἀλλὰ μάλ' οὐ πως ἔστι Διὸς νόον αἰγιόχοιο
οὔτε παρεξελθεῖν.*

Huc apte referas locum II. v, 300, ubi Neptunus vociferatur

*ἀλλ' ἄγεθ' ἡμεῖς πέρ μιν ὑπ' ἐκ θανάτου ἀγάγωμεν
μήπως καὶ Κρονίδης κεχολώσεται, αἶ κεν Ἀχιλλεύς
τόνδε κατακτείνῃ· μόριμον δέ οἱ ἔστ' ἀλέασθαι.*

Ceteris enim diis quum curae esset, Jovis consilia exsequi, ut pium Aenean, Jovi carissimum servarent, Neptunus deos hortatus est. Itaque Mars, qui filium a nece defendere volebat contra Jovis consilium, qui lege vetuerat, deos auxilio venire proeliantibus, ne quid vel irae vel cupiditati indulgerent, auxilium ei laturus metuit, ne aperti criminis gravissimas poenas dare deberet. Cfr. II. o, 115 sqq.

Juppiter igitur, quem fato non paruisse satis apparet, optimo jure de se gloriatur:

*οὐ γὰρ ἐμὸν παλαιάχρειον οὐδ' ἀπατηλόν,
οὐδ' ἀτελεύτη τόν γ', οἷ κεν κεφαλῇ κατανεύσω.*

Sed summum Jovis in fata mortalium imperium non est quidquam, quo magis declaretur, quam quod morti omnium communi interdum praedam eripit, ut Ganymedem, Rhadamanthum, Menelaum aliosque, qui favore ejus aut in Elysio vitam beatam degunt, aut deorum societati admittuntur¹⁷⁾.

Hanc autem potestatem ceteris diis negatam esse dicit Minerva Od. γ, 236:

*ἀλλ' ἦ τοι θάνατον μὲν ὁμοῖον οὐδὲ θεοὶ περ
καὶ φίλῳ ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν, ὅπποτε κεν δῆ
μοῖρ' ὀλοῇ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο.¹⁸⁾*

Ceteri enim dii nihil aliud nisi mortem differre aut properare possunt, cujus opinionis multa exstant argumenta cfr. Od. δ, 752. II. δ, 11.

Nonnunquam autem eadem dicit Minerva difficile esse, mortalem ab interitu servare i. e. mortem differre, non quod diis omnino non esset vis prohibendi, sed quia fieri posset, ut Jovis voluntati hoc repugnaret. Cfr. II. o, 141. Jove enim adversante ceteros deos nihil perficere posse multis argumentis ostendit Nitsch l. c.

Denique restat, priusquam huic commentationi finem impono, ut ὑπὲρ αἴσαν, ὑπὲρ μοῖραν, ὑπὲρ μόρον breviter exponam. Ac jam supra quidem vidimus, ὑπὲρ αἴσαν id significare, quod non decet, non aequum est; ὑπὲρ μοῖραν autem sive ὑπὲρ μόρον ea fiunt, quae aliter eveniunt atque fato constituta sunt, ita ut summo rerum humanarum moderatori repugnent. Saepissime enim promiscue leguntur ὑπὲρ αἴσαν, ὑπὲρ Διὸς αἴσαν, ὑπὲρ μόρον, ὑπὲρ θεόν. Huc pertinet praeter locos supra allatos II. π, 780: καὶ τότε δῆ ῥ' ὑπὲρ αἴσαν Ἀχαιοὶ φέρτεροι ἦσαν: Achivi, quae erat eorum vis ac virtus, supra modum erant fortes¹⁹⁾. Alio sensu nec tamen iis, quae de fato disputavimus, contrario cum aperta fati notione dictum est ὑπὲρ αἴσαν. II. ζ, 487:

οὐ γὰρ τις μ' ὑπὲρ αἴσαν ἀνήρ Ἀἰδὶ προϊάψει.

¹⁷⁾ Cfr. II. ε, 265. v, 232. Od. δ, 561—ε, 334. λ, 602. ο, 250. Nitsch I, p. 180. (Idem in fabulis apud posteros, ut de Tithono in hymno ad Aphrod. 212, qui hymnus eo majoris est momenti, quod proxime ad genuina Homeri carmina accedit. Cfr. God. Hermanni epist. ad Igenium in ed. hymn. p. 89. sqq. de Eudymione Apoll. I, 4, 5—6.

¹⁸⁾ Cfr. Nitsch ad. h. l. I. p. 179.

¹⁹⁾ Qua dicendi ratione comparari licet illud Thucididis: δυνατώτεροι αὐτοὶ αὐτῶν ἐγίνοντο.

Nam *ὑπὲρ αἴσαν* significat h. l. priusquam mortis hora deorum consilio destinata mihi erit. Cfr. II. ζ, 358. φ, 321. Ex iis locis, ubi *ὑπὲρ μόρον* occurrit, celeberrimus est Od. α, 34, quo ipse pater deorum.

. οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ inquit (ἄνθρωποι)
σφῆσιν ἀτασθαλίῃσιν ὑπὲρ μόρον ἄλγε' ἔχουσιν
ὡς καὶ νῦν Αἴγισθος ὑπὲρ μόρον. . . .

Nimirum Aegisthus eo quod Agamemnone necato Clytemnestram in matrimonium duxerat, nefarium scelus in se admiserat, a quo non erat prohibitus a diis, quia in iis, quae ad leges morales pertinent, libera utuntur mortales voluntate. Ita enim optime existimabant veteres, admoneri quidem homines a diis, ne quid sceleris committerent, vi tamen non arceri. Cfr. vers. sq. Aegisthus igitur non a diis in pravitatem adductus est, sed sceleris sua ipsius culpa commissi gravissimas dedit poenas. Quotiescunque vero mortales eo libertatis progrediuntur, ut multa, quae non ad leges morales pertineant, contra fatum fieri potuisse videantur, saepius ne fierent neve Jovis summi rerum humanarum moderatoris consilia subverterentur, deorum ministerium interposuit poeta. Itaque Aeneam cum fortissimo Achivorum duce congressum Neptunus per aerem abduxit ereptumque de Achillis manibus prohibuit, ne *ὑπὲρ μοῖραν* mortem oppeteret. Cfr. II. ν, 318—339. Od. ε, 436.

Contra Jovis consilium in patriam redire cónati sunt Achivi II. β, 155. Immo vero ipse fatorum rector metuit, ne *ὑπὲρ μόρον* Achilles Trojam expugnaret sive ne vis ejus tanta esse posset, ut fatum i. e. si Ciceronis verbis uti licet (de Div. I., 55) ordinem seriemque causarum perverteret. Nam II. ν, 30. *δεῖδω*, inquit, *μὴ καὶ τεῖχος ὑπὲρ μόρον ἐξαλαπάξῃ*, quibus cum verbis compono, quae legimus II. φ, 516:

αὐτὰρ Ἀπόλλων Φοῖβος ἐδύσετο Ἴλιον ἐρῆν
μέμβλετο γάρ οἱ τεῖχος ἐϋδμήτοιο πόλιος
μὴ Δαναοὶ πέρσειαν ὑπὲρ μόρον ἤματι κείνῳ.

His autem locis, ut sententia suppleta sit, subjugendum est: *εἰ μὴ Τρώεσσιν ἐπαρήξομεν*, quod quum effugeret multos, quibus nihilominus incredibile visum est, Jovem fatorum ordinis benignarum timuisse, ne Achilles sua virtute Ilium expugnaret, hoc uno versu (II. ν, 30) ejecto tres alios substituerunt:

οὐ μὲν τοι μοῖρ' ἐστίν ἔτι ζωοῦ Ἀχιλλῆος
Ἴλιον ἐκπέρσαι εὐναιόμενον πολίεθρον
ἔκπερσε δονράτεος Ἴπτος καὶ μῆτις Ἐπειοῦ

quos versus a poeta aliquo cyclico profectos ad Homerum auctorem esse translatos verisimile est.



